

JUNTEROSS

Ausgabe 2021

Comite

Nachwuchs und Corona

Sommerbummel

Unser Parlament

Drummeli

2019, 2020, 2021 oder 2022

Laterne

Unsere Laternenmalermaler

Fasnacht

Junge Garde und Stamm
an der Fasnacht 2021

Jahresberichte

Rückblicke ins vergangene Vereinsjahr

Fasnachtstram

Eine Idee von Markus Böhler mit der Unterstützung der BLT

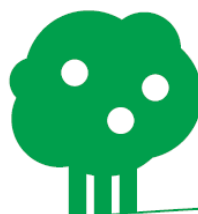
S'UNTERESS

*S'Huusbletli vo de
Junteressli*

Usgoob 2021.



Mutz & Bretscher
Gartenbau GmbH



Gartenunterhalt, Umänderungen, Neuanlagen, Steinarbeiten

Büro/Werkhof Arlesheim
Tel. 061 411 32 56

Büro/Werkhof Magden
Tel. 061 843 10 15

www.mutz-bretscher.ch
info@mutz-bretscher.ch

Liebe Junteressli, liebe Aktive, Passive, Gönner und Freunde unserer Clique

Wir haben wahrlich ereignisreiche, schwierige, herausfordernde und sicherlich auch traurige und lange Monate hinter uns. Inzwischen sind bereits über anderthalb Jahre vergangen, seit die Gesundheitskrise weltweit ausgebrochen ist und uns alle in irgendeiner Form hart getroffen hat. Nebst massivsten Einschränkungen unseres täglichen Seins und Tuns und damit auch im Cliquen- und Fasnachtsleben, haben uns viele geliebte Menschen in unserem vertrauten Umfeld und teils innerhalb unserer Familien verlassen. Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle nochmals an unseren langjährigen Ehrenobmann und unvergesslichen Cliquenfreund Victor Müller erinnern, der unsere Clique wie kaum ein anderes Junteressli geprägt hat.

Das Licht am Ende des Tunnels scheint jedoch von Tag zu Tag heller zu werden und es bleibt die Hoffnung, dass dieser Tunnel nun wirklich bald einmal hinter uns liegen wird.

Was hatten wir uns doch so auf eine Fasnacht 2021 gefreut, es sollte nach der kurzfristig abgesagten Nichtfasnacht 2020 eine ganz besondere werden. Leider wurde es bekanntlich auch damit nichts und es bleibt die Hoffnung und der feste Glaube daran, dass die "Drey scheenschte Dääg" im 2022 endlich wieder Realität werden. Auch unsere Teilnahme am nächstjährigen Drummeli und die Mitorganisation des "Offiziellen" soll uns

und damit auch Euch erfreuen.

Im ganzen Trubel der vergangenen Zeit ist auch das eine oder andere in den Hintergrund getreten. Umso mehr freue ich mich, mit diesem Vorwort die neue Ausgabe unseres allseits beliebten «Junteross» zu eröffnen. Dieses bietet die Gelegenheit in das Cliquenleben der Junteressli einzutauchen und viele kurzweilige, spannende und mit vielen Fotos versehene Beiträge zu geniessen. Ich bin überzeugt, dass alle beim Lesen viel Spass haben und die Vorfreude auf eine Fasnacht 2022 wächst!

An dieser Stelle möchte ich all unseren treuen und neuen Inserentinnen und Inserenten herzlich für ihre Unterstützung danken. Bitte denkt und berücksichtigt möglichst diese, solltet ihr einmal einen entsprechenden Auftrag erteilen. Mein grosser Dank gehört natürlich aber auch allen Passiven- und Gönnermitgliedern, welche uns in dieser auch harzigen finanziellen Zeit mit ihren Mitglieder- und Spendenbeiträgen finanziell unterstützt haben. Ich hoffe und wünsche mir, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird. DANKE!

Von den nach wie vor anhaltenden Einschränkungen betreffend Veranstaltungen sind natürlich auch wir als Clique betroffen, generieren wir doch im Normalfall durch die Vermietung unseres Kellers und der Durchführung von diversen Anlässen wichtige finanzielle Mittel für unser Vereinsleben. Also, wenn ihr oder jemand in Eurem Umfeld in den kommenden Wochen und Monaten einen Anlass in einem der schönsten Cliquen-

VORWORT

“Was hatten wir uns doch so auf eine Fasnacht 2021 gefreut “

keller der Stadt durchführen möchte, dann meldet Euch doch bitte frühzeitig bei unserer Kellerchefin Jacqueline.

Nun wünsche ich aber viel Spass bei der Lektüre des neuen Junteross, allen einen schönen Herbst und dass wir eine gewisse Unbeschwertheit zurückerhalten dürfen.

Herzliche Grüsse

Euer Obmaa



Wie bist Du zu dieser Idee gekommen und was war Deine Motivation?

Ich wollte etwas an die Nichtfasnacht beitragen und studierte lange, da kam mir die Idee vom OBI und FCB Tram mit diesem Überzug. Da dachte ich, dass wäre eine Variante, doch diese Idee wurde nach Erhalt der Offerte (120'000 – 130'000 Stutz) gleich wieder begraben. So kam ich irgendwann (war glaub bereits Anfang Januar) auf die Idee, selbst ein Tram zu gestalten und sofort fing ich an Ideen zu sammeln - schnell hatte ich eine Liste voller Ideen.

Hast Du das alles allein umgesetzt?

So plus-minus, meine Frau schnitt die Röppli aus und meine Tochter half sie aufzukleben. Beim Aufbau der Holzplatten half mir ein Kollege, der ebenfalls beim Abbau half, Ihr kennt ihn sicher (der liebe Ehemann von Katrin von Bidder).

Stelle ich mir das so vor, eine Anfrage an die Direktion und schon bist Du auf den Geleisen?

Ja die Erste grosse Hürde war gleich die Wichtigste, mit meiner Idee zur BLT Direktion zu gehen, (das war am 25.januar) und überzeugend zu wirken um etwas schmeichelnd ein Tram zu ergattern. Die Direktion gab mir nach 2.Tagen grünes Licht gab und hat sich um die Bewilligungen gekümmert. Dann ging alles sehr schnell, Kostüme, Larven, Stäggelatärne, Kleinzeug sammeln, sammeln, sammeln

Ist das ein "Problem" mit einem BLT Tram auf BVB-Gebiet zu fahren?

Die BLT muss bei der BVB jede Extrafahrt anmelden und um eine Bewilligung nachfragen, da wir ja als Gast nach Basel kommen. Und da es ja eine spezielle Extrafahrt ist (04.00 auf dem Marktplatz zu stehen) hoffte ich natürlich auf einen positiven Bescheid, der dann auch kam (am Freitag vor dem Morgestraich)

Hattest Du die volle Unterstützung von BLT und BVB?

Ja die BLT hat alles mit der BVB abgesprochen und beide standen hinter dieser Privaten Extrafahrt.

FASNACHTSTRAM

“Ersetzen kann man die Fasnacht nicht.“

Du hast erwähnt, dass Du Fasnachts-Utensilien gesucht hast. Wie viele Cliques waren im Tram vertreten?

Es waren dabei die Olympia, VKB, Junteressli, Lälli, Dupf Club, Rhyschnogge, AGB und die Negro Rhygass bei denen Marc und ich seit Jahren am Fasnachtszyschtig aktiv begleiten. So kamen 28. Stägelatärnli zusammen. Von Euch erhielt ich noch das Junteross, 4. Stägelatärne und eine Laternenwand, so seid ihr gut vertreten gewesen (+ 5 Sitzplätze mit Kopfladärnli). Wie viele Fahrgäste fuhren eigentlich mit?

Im Ganzen waren 58 Sitzplätze belegt und 5.Lebende (63.Personen fuhren mit)

Warst Du alle drei Tage den ganzen Tag auf den Geleisen?

Ja am Morgestraich bis 07.00 und die 3.Tage von 13.30-19.00

Hattest Du eine fixe Route oder eventuell auch eine innere und äussere Route?

Ich fuhr durch die Innenstadt Badische Bahnhof und zurück via SBB durchs Gundeli. Konnte leider nicht über die Wettsteinbrücke da am



Bankverein, aufgrund der Baustelle, keine Weichen mehr vorhanden sind.

Da waren noch Tambouren im Tram, wie ist es dazu gekommen?

Es durften jede Stunde 3 Junggardisten einsteigen und trommeln. Mit dabei waren Tambouren von der Rätz und Olympia weitere fand ich nicht da meine Anfrage auch sehr kurzfristig kam – wollte ja nicht zu früh alles vom Fasnachtstram publik machen.

Hab gehört, dass am Sonntag vor der Fasnacht ein Einweihungsapéro stattfand. War das ein wenig Ersatz fürs Lambbe ipfiffe?

Genau ich machte eine private Tramvernissage für diejenigen die mir Sachen ausliehen.

Wie war es um 04:00 im und ums Tram?

Das war speziell, wussten meine 2 Töchter und ich doch nicht was auf uns zukommt: sind überhaupt Menschen vor Ort? wie reagiert die Polizei? Das Einzige, wovon ich wusste, ich habe sicher Strom zum Fahren. Die Polizei schaute dann auch etwas verdutzt als plötzlich um 03.50 ein Tram am Barfi Richtung Marktplatz stand. Sie fuhren ganz langsam am Tram vorbei und bemerkten wohl erst von Nahe, dass es keine 58 echten Menschen sind. Um 04.00 stand ich dann auf dem Marktplatz in Morgestraich, Vollbeleuchtung das war auch für mich nach 42 Jahre Morgestraich etwas sehr Spezielles (ja ich war nervös anders als sonst aber nervös) Um 04.02 ging meine Fahrt Richtung Claraplatz also in unsere Heimat ins Kleinbasel.

Wie wurde das Tram an den 3 Tagen aufgenommen?

Das Tram wurde 3 Tage gefilmt, fotografiert, bewundert und ich bekam nur 🍷🍷🍷🍷 und strahlende Gesichter zu sehen, das war auch für mich wirklich ein Aufsteller.

Wie konnte diese Aktion die Fasnacht für Dich ersetzen?

Ersetzen kann man die Fasnacht nicht, es war



aber für mich ein gelungener Ersatz, wie für viele andere auch wenn auch nur ein kleiner Ersatz.

Wie sah der Bummel mit dem Tram aus?

Der Bummel fand in Grindelwald auf dem Snowboard statt 😊

Was Du uns noch sagen wolltest!!

So jetzt freuen wir uns doch umso mehr auf die Fasnacht 2022 und diesmal machen wir Fasnacht egal was da draussen abgeht, wenn Menschen zu 100ten Demonstrieren und FCB Fans zu 1000ten singen und festen dürfen verstehe ich nicht mehr, warum wir nicht mit der Clique Fasnacht machen dürfen, irgendeinmal muss man doch einen Punkt setzen. Jedenfalls mache ich kein Tram mehr das war das erste und letzte Fasnachtstram.

E liebe Kleibasler Gruess vom Markus Böhler

FAMILYNEWS UND WILLKOMME BI DE JUNTERESSLI

Florian Hediger

Letzten Frühling durfte ich die Instruktion von Fabian Stalder übernehmen. Wie so vieles war auch mein erstes Jahr von Corona geprägt. Noch durfte ich nicht alle Tambouren geschweige denn Pfeiffer kennenlernen, aber ändert sich hoffentlich bald.



Selber trommle ich, seit ich 7 Jahre alt bin, bei der Spale Clique 1927. Im Moment wohne ich im Ausland, genauer gesagt im Kanton Zürich und pendle für die Junteressli jeweils nach Basel. Beruflich bin ich als Teamleiter des Kundendienstes für die Märkte der Schweiz, Italien und Israel der Firma Givaudan zuständig. Falls Du die Firma nicht kennst, googeln lohnt sich (du benutzt/konsumierst durchschnittlich über 10 Mal pro Tag ein Produkt dieses Unternehmens). In meiner Freizeit schaue ich sehr gerne Sport (Fussball, American Football, Tennis, Golf etc) oder unternehme etwas mit Freunden (zB Jasse), wenn es denn die Situation zulässt.

Ich freue mich, wenn es bald wieder mit den Trommelstunden weitergeht, und ich endlich mit Euch Junteressli einen nehmen kann!

Anuschka Hetzer

Mi Name isch Anuschka und ych bi neu bi euch als Dambuurin. Ych studier an dr Universität Basel Mediewissenschaften und Kunstgeschichte. Zu de Junteressli bini durch d Samantha koo und bi jetzt syt em August

2020 bi euch drbii. Do ich drvor bi de Wiehlmys gsi bi, ha ich zu ere Stammclique wölle wächsle und ha mi do drbii nomol für e Glaibasler Clique entschiede. Näbem Studium trifft ich sehr gärrn mini Fründe, mach ab und zue Sport und wär kei Corona würd me mi au immer wieder emol im Uusgang oder an eme Konzärt aadräffe. Zueätzlich schaff ych no als Kurier für e Apotheke und syt kurzem jewiils am Samschtig au im Migros an dr Kasse. Ych freu mi sehr uf d Zyt in dr Clique und vor allem uf d Fasnacht mit euch! :)



Sofia Oetiker

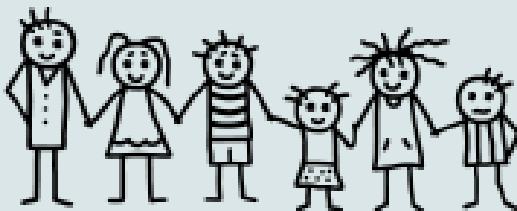


Hallo zämme:) Ich bi Sofia und 18 joor alt. Momentan bsuechi s Gymnasium in Oberwil mitem Schwerpunkt Wirtschaft & Rächt.

Ich bi erst sit kurzem bi de Juntetessli. Vor mim

Ustuschjoor im 2019/2020 isches mini letsti Fasnacht gsi in de Junge Garde vo de Aagfrässe. Nach dem ich zrug cho bi, isches de besti Zitpunkt gsi Clique wächsle und e Neufang mache mitem Übertritt in Stamm.

Ich freu mich sehr s Cliquejoor vo de Juntressli besser zkennenlerne und s erstmol mit euch an de Fasnacht mitmache:)



Wir freuen uns auf Junteressli Nachwuchs

- Kind Michele
- Hochzeit Michele

Wir gratulieren allen herzlich und wünschen viele schöne Momente.

Im April 1971 stimmte die Generalversammlung der damals noch sehr jungen Fasnachtsclique Junteressli der Gründung einer Jungen Garde zu. Bereits an der Fasnacht 1972 lief diese mit eigener Laterne. Unsere heutigen Stammmitglieder Dänny Soltermann, Mone Gattlen und Martin Buck waren von Anfang an dabei. 50 Jahre später startet die Junge Garde pandemiebedingt etwas verspätet am 14. Juni 2021 ins Jubeljahr: Mit einem gemeinsamen Abend im Zolli Basel, an dem die eine, oder andere Überraschung wartet. Im Laufe des Jahres haben wir seitens JG Vorstand und zusammen mit der Jubelkommission der Junge Garde ein paar tolle Highlights geplant. Dick in der Agenda anstreichen sollten sich alle Stammmitglieder, Gönner, Passivmitglieder, Eltern, Verwandte und Bekannte den 21. August, an dem wir ein Jubelfest mit verschiedenen Programmpunkten planen. Auch den 20. November könnt ihr euch bereits vormerken: dann gibt es ein Reslispil, an dem sicher auch der Stamm mitwirken wird und die Junge Garde verschiedene musikalische Produktionen zeigt. Das Sujet werden die Jungen natürlich auch im Jubiläumsjahr selber bestimmen und der Bummel findet an zwei Tagen mit einem Ausflug in den Europapark statt. Das haben sich die Jungen immer wieder gewünscht und wollen wir anlässlich des Jubiläums natürlich gerne ermöglichen. Ebenfalls bereits verraten können wir, dass es auf Anregung



der Jungen Garde ein Jubelbuch mit Bildern und Texten aus dem und zum Jubeljahr geben wird. Das Buch kann nach dem Bummel 2022 bestellt werden. Wir freuen uns auf ein prächtiges Jubiläumsjahr mit unserer tollen Junge Garde!

**50 Joor
Jungi
Junteressli!**

*“Wir freuen uns auf ein
prächtiges Jubiläumsjahr mit
unserer tollen Junge Garde!”*



Am 4. November 2020 nahmen wir im kleinsten Kreise (der Corona Pandemie geschuldet) mit Salomé, Michaela und Fabian Abschied von Victor. Ich bin sicher, weit mehr Freunde und Kolleginnen hätten gerne ebenfalls persönlich Abschied genommen, ich bin aber ebenso davon überzeugt, der kleine Kreis hätte Victor ganz gut entsprochen. Er war kein Mensch der sich als Person in den Mittelpunkt stellte, kein «Ehrenkübel»; es war seine Arbeit, sein Engagement und seine Passion und das dadurch gemeinsam Erreichte, das für ihn zählte.

Als «Ur-Junteressli» und begnadeter Tamboureninstruktor wird er von Daniel Thiriet auf fasnacht.ch beschrieben, als «der Mann mit der stets wirren Frisur und dem auffallenden Schnauz, in dem das Feuer der Instruktion und des brennt». Wer einmal Victors Emoji erhalten hat weiss, dass Victor sich, was die Personenbeschreibung betrifft, genau so gesehen hatte.



Wie also soll ich ein Urgestein beschreiben, wie Victors Wirken bei den Junteressli in den 50 Jahren zusammenfassen und würdigen?

D' Junteressli und dr Victor, diese beiden Geschichten sind eng miteinander verwoben und diese gemeinsame Geschichte hat jeder von uns seit dem 7. Dezember 2019 auf 204 wunderbar gestalteten Seiten bei sich zu Hause. Es ist das umfassende Werk zum Abschluss eines grossartigen Jubiläumsjahrs «seiner» Junteressli. Aus heutiger Sicht wohl auch das Vermächtnis von Victor, der Jubelkommission und zahlreicher HelferInnen an uns alle. Rückblickend auf die gemeinsame Zeit und die Zusammenarbeit mit

Victor in der Jubelkommission sagen Mitglieder: Er war nicht der primäre Ideengeber für die Aktivitäten während dem Jubeljahr, war aber "für jede Saich" zu haben (wie zum Beispiel die Postkarte aus Mallorca), er hat mitgezogen und nie

«I dängg oft und gäärn an die tolli Zyt in dr Jubelkommission zruugg.»

In (glaub) der Letschte Unterhaltig woni mit em Victor gha ha (nachdäm mir unser ZTPF-Wärbevideo inklusive Drum-melyyilaag zeigt hän), het är mi bätte, ihm z verspräche, dassi nie me drumme due. I dängg, das verspräche kaní halte... :)

Ramona Zimmerli

Victor

„dass er nichts anders machen würde in einem 2. Leben“

"drygschwätzt". Bis die Cliquenchronik wirklich in trockenen Tüchern, sprich gedruckt war, mussten mehrere Hürden genommen werden. Der Zeitdruck wurde immer grösser, unsere Schweisdrüsen arbeiteten mitunter mehr als durchschnittlich, aber letztendlich passte es und die Buchvernissage war ein weiteres Highlight des Jubeljahres.

Blättere ich unser Junteressli-Buch durch, lese ich von Victor verfasste Beiträge, wird Victor in anderen Beiträgen erwähnt und immer wieder sind da auch Bilder mit Victor. In den langen Listen der Vorstände und Kommissionen gibt es kaum ein Jahr, in welchem der Name Victor nicht in irgendeiner Position, in irgendeiner Funktion aufgeführt ist:

Als Gründungsobmann der Jungen Junteressli, die aktuell ihr 50-jähriges Jubiläum feiern, als Obmann des Stammvereins, als Trommelinstruktor bei den Jungen, beim Stamm und später im Übergangskurs, als Leiter der Musik-



kommission und selbstverständlich auch als Mitglied der Jubelkommission.

Die Bezeichnung «Ur-Junteressli»



trifft den Nagel wirklich auf den Kopf. Aber Victor war vor allem ein Junteressli, das über die ganze Zeit stets aktiv blieb und sich einbrachte. Ob in der vorderen oder der hinteren Reihe, er war dabei, hat unterstützt und liess die Jungen mit ihren Ideen laufen (auch mich als seine Nachfolgerin im Amt des Obmannes). Er musste nicht alles immer



besser wissen oder gar darauf pochen dass «früher alles besser war und wir es damals so oder eben anders gemacht hatten», er liess uns an seinen Erfahrungen und Gedanken teilhaben ohne uns diese aufzudrängen.

Ich habe mich gefragt, wie war Victor als Tamboureninstruktor und war Victor eigentlich ein klassischer «Drummelhund»? Bei dieser Frage kann ich mir bildlich vorstellen, wie er die Augenbrauen hochziehen und mich fragend über den Brillenrand anschauen würde: «das wottsch jetzt aber nit Du als e Pfyffere beantworte?!» Ich wage es bestimmt nicht und habe deshalb Christine von Arx und Andy Zeller nach ihrer Einschätzung dazu befragt. Victor war immer bemüht eine Person, eine Gruppe oder eine Sache weiterzubringen, zu fördern – sei es bei der Jungen Garde,



beim Stamm oder auch in seiner Arbeit. Er gab sich nie zufrieden mit dem Naheliegenden und dem Einfachen und suchte stets die Herausforderung, um sich selbst aber auch die Anderen vorwärts zu bringen. «Es muess grällele, die Double mien crispy und smart si. Aifach so, waisch aifach so e bitz groove-ig...». Victor war ein Meister der Adjektive, er konnte blumig beschreiben wie er als Trommelinstruktor die Noten gespielt haben will. Seine ab und zu auch etwas überlangen Ausführungen waren durchaus spannend und interessant, aber die Stamm-Tambouren sassen oftmals wie auf Nadeln, weil sie gerne das Erzählte auch trommeln wollten. «Kennte mir jetzt das nit aifach au emol drumme liebe Victor»? Auch als Pfyffere waren diese bildlichen Beschreibungen spannend und inspirierend, ging es doch immer um das Zusammenspiel, das gemeinsame Musizieren.

Ein klassischer Drummelhund, wie man das eigentlich annehmen könnte, war Victor nicht wirklich. Ihm war vor allem wichtig, dass die Musikalität stimmte, dass das Resultat ansehnlich ist (was für Victor klar bedeutete: auf hohem Niveau). Den Rhythmus zu verschleppen war ihm



eine unvergessliche Erinnerung für alle die dabei sein durften, eine Erinnerung an Victor.

Das amerikanische Trommeln war Victors grosse Passion. Nebst Fongs Grieder war er wohl einer der ersten, der das Feuer für den «american style» in Basel so richtig zum brennen brachte. Ich persönlich hatte 1989 die Gelegenheit mit Victor 10 Tage in Connecticut zu verbringen und die Magie des Deep River Muster zu erleben. Für Aussenstehende stellt sich sicher die Frage, warum es so mythisch, fantastisch und unerreichbar ist, als Höhepunkt nach einer Parade auf ein staubiges Baseballfeld zu marschieren und dort zu musizieren....Wer einmal dabei sein durfte versteht es und wer Victor dort «in seinem Element» erleben konnte vergisst es nicht. Doch Victor liebte nicht nur das amerikanische Trommeln. Die Pflege der Freundschaft, das Zusammensein, das Diskutieren und Fachsimpeln mit Gleichgesinnten standen für ihn in den USA wie auch in Basel im

ein Dorn im Auge, er wollte Qualität und auch eine zumutbare Disziplin in den Übungen. Er war nicht der Drummelhund, der immer in den Pausen böbberlete, er machte keine Überstunden und «trainierte», wenn alle schon beim Bier waren, er nahm selber ein Bier (ähm eher ein Cola) und gesellte sich dazu. Er nutzte die Zeit in den gemeinsamen Übungsstunden. Wieviel er zu Hause geübt hat war und bleibt sein Geheimnis....

Wie wichtig ihm zum einen das Musikalische zum anderen aber eben auch das Zusammenspiel und vor allem die Integration der Jungen war, zeigen exemplarisch drei unserer vielen Drummeli Auftritte: Wilhelm Tell (1991), Jubelauftritt mit de Zwärge (1994) und schliesslich der Jubelauftritt mit dem Junteressli-Spiel 2019. Drei grossartige Auftritte auf einem Niveau, welches die Tambouren anfangs stets zum Stöhnen brachte. Victor zeichnete jeweils für die Trommelkomposition verantwortlich und meinte nur kurz und knapp «mir schaffe das – mir kenne das». Und so war es schliesslich auch und die Auftritte mit Jung und Alt auf der Drummeli Bühne bleiben



Zentrum. Das Trommeln brachte ihn mit Menschen zusammen, Menschen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen kulturellen Hintergründen. Das Trommeln war für ihn das Gemeinsame, die Musik das Verbindende.

*«Dr Victor het mi 50 Joor begleitet, als Instrukter, als Fründ. Y ha so vyl mit ihm erläbt, an Feschter, im Cliqueläbe, mit de Rebels, au in Amerika, y könntes gar nit uffzelle...
Y weiss numme, dass es ganz vyl Situatione gäh wird, won er fähle wird und yoch mir das gar nonig vorstelle ka.»*

Martin Buck

Am 7. Februar 2020 waren Martin Buck und ich gemeinsam mit Victor zum letzten Mal am MEO (Mähli der ehemaligen Obmänner) im Saal des Trois Rois. Victor schätzte diese Abende am MEO, stand doch auch bei diesen Anlässen der Austausch unter lieben Freunden im



Vordergrund. Kurz nach diesem Anlass wurde die Fasnacht 2020 abgesagt, Covid 19 stellte alles auf den Kopf und veränderte unseren Alltag. Zu Beginn der Planung unseres Jubeljahres gab es eine kurze Diskussion über den exakten Zeitpunkt. Wann genau ist unsere Jubelfasnacht, 2019 oder eben doch erst im 2020? Rückblickend mit der abgesagten Fasnacht 2020 können wir mehr als glücklich konstatieren: der Entscheid fürs 2019 war goldrichtig. Wir dürfen zurückbli-



cken auf ein grossartiges Jubeljahr, an welchem Victor bei allen Anlässen dabei sein konnte: Beim Start im Schlüssel zur Jubiläums GV, an der Jubel Fasnacht und am Bummel in Brunnen, am Gala Abend und selbstverständlich an der Vernissage der Cliquenchronik.

Abschliessend möchte ich gerne noch weitergeben, was Andy Zeller mir erzählte hat:

„Sehr bewegend war für mich Victors Aussage in seinen letzten Tagen am Krankenbett, dass er nichts anders machen würde in einem 2. Leben,

dass er alles erlebt habe, was man sich wünschen kann, dass er keine "Leichen im Keller habe" und in sich zufrieden sei. Das Übel sei nur, dass ihn dieser Krebs 15 Jahre seines Lebens gestohlen hat...“

dr Victor
e Person wa unseri Clique prägt het wie niemer vorhär. Är isch mit ganzem Härz für d Junteressli do gsi.
50 Jaar isch unsere gmeinsame Wäg in däre Clique gsi, wa uns immer sehr viel bedütet het.
Leider luegt är jetzt bereits usm Fasnachtshimmel uns zue, wird dassicher mit sim väterlige Fründ, em Lucien (unsere Gründer) zämme mache.
Mone Gattler

Schön, wenn man dies am Ende des Lebens sagen darf und diese Welt zufrieden verlassen kann. Dass es mindestens 15 Jahre zu früh war, lieber Victor, da sind wir alle absolut Deiner Meinung.

Du wirst uns fehlen, in den Stunden im Keller, in unseren Reihen als Tambour vorne links an der Fasnacht, beim Fachsimpeln oder Diskutieren. Wenn's aber „grällelet, d' Double crispy und smart sinn“ werden wir gerne an Dich denken, und Du wirst auch in Zukunft immer ein Teil der grossen Junteressli-Familie sein.

Martina



Was gibt es noch zu berichten, zu diesem aussergewöhnlichen Jahr? Aus Sicht der Junge Junteressli so einiges! Denn, vieles war vielleicht anders, fand aber trotzdem statt und hat Spass gemacht. Mit den Kursstunden starteten wir im April des letzten Jahres digital. Die InstruktorInnen haben verschiedene Varianten ausprobiert und je nach Gruppe einen Weg gefunden, wie sie den Unterricht gleichwohl gestalten können. Nach den Sommerferien konnten wir für einige Wochen im Wettsteinschulhaus proben, was sehr toll war und wir direkt für dieses Jahr beibehalten, um bessere Kursbedingungen zu haben. Den Bummel verlegten die Junge Junteressli kurzfristig in den Juni und halfen der Frau Fasnacht auf einer Schnitzeljagd dabei, die Fasnacht fürs 2021 zu retten. Auch wenn diese leider wiederum nicht

gосhdümierte» im Anschluss an die Schnitzeljagd lieferte später im Jahr die Idee für unseren Fasnachtsspaziergang-Beitrag. Den Sommerplausch konnten wir traditionell auf der Kasernenwiese mit Kubb und Picknick abhalten. In den Sommermonaten war kurze Zeit fast nichts mehr von der Pandemie zu spüren, was uns im September ein tolles und lustiges Weekend in Langenbruck ermöglichte. Es wurde fleissig fürs digitale Reslispil geübt und gefilmt, die Solarbob-Bahn



JAHRESBERICHT JUNGE GARDE

“Denn, vieles war vielleicht anders.“

stattfinden konnte, hat man an der Fasnacht gesehen, wie viele kreative und tolle Ideen gleichwohl zu Stande kommen können. Die «Zeedel-

genutzt und für alle Fälle ein tolles Fasnachtssujet erarbeitet. Fehlenden Optimismus kann man uns Junge Junteressli nicht vorwerfen! Auch im



HAUS-PFLEGE & BETREUUNG

hpb

Haus-Pflege & Betreuung GmbH
Eulerstrasse 32, 4051 Basel
E-Mail: hpb.gmbh@gmail.com

061-271 47 22

- Behandlungspflege
- Grundpflege
- Betreuung
- Hauswirtschaft

Krankenkasse & Kantonale Anerkennung

www.hpb-pflege.ch

Rund um die Uhr für Sie da, in Basel und Umgebung.



WASER



ENTSORGUNG



MULDEN

September nahmen die Junge Junteressli am «Jetzt afo Fasnacht mache»-Flashmob teil und konnten zumindest für einen Marsch das Piccolo und die Trommel in der Öffentlichkeit auf dem Claraplatz präsentieren. Das Resslerspiel fand

im November als Kinospektakel im Junteressli-keller statt. Gut 60 Personen haben sich für eine Vorführung angemeldet und mit Cüpli, Bier oder Mineral ausgestattet, samt Popcorn im Liegestuhl mit genügend Abstand den 40-minütigen Film genossen. Die Einnahmen aus den Kinobesuchen fließen in die Jubelkasse der Junge Junteressli. Die Junge Garde selbst genoss den Film rund zwei Wochen später am Nigginäggi-Anlass, an dem sogar der Santiglaus vorbeischaute und für alle Nüssli, Schöggeli und Mandarinli mitbrachte. Vor dem Fasnachtsspaziergang trafen sich einige Junge Junteressli im Cliquenkeller und bastelten mit hunderten von Fasnachtszeedeln verschiedener Jungen Garden drei wunderbare Zeedelgoschdüm-Puppen, die anschliessend während zwei Wochen im Schaufenster der BKB an der Greifengasse bestaunt werden konnten. Zum Abschluss dieses speziellen Jahres lief ab dem Nigginäggi-Anlass und bis zu den Fasnachtsferien die Blätzlibajass-Challenge an der sich viele Junge Junteressli beteiligten: Alle erhielten Aufgaben von ihren InstruktorInnen, die sie zu einem

BIRSFELDEN • SISSACH • THERWIL • RHEINFELDEN • HORNUSSEN

Gratis-Nr: 0800 13 14 14
www.waserag.ch

gewissen Zweitpunkt via Video einreichen mussten. Alle Jungen, die alle Aufgaben erledigten, erhielten ein Geschenk und in jeder Gruppe wurde ein/e GewinnerIn gekürt. Unter all diesen Gruppengewinnern bestimmten die InstruktorInnen eine Gesamtsiegerin: Lene Hess, die bei den Binggis pfeift darf sich im Larveatelier Charivari eine neue, tolle Larve aussuchen. Die Junge Junteressli schlossen ihr spezielles Nichtfasnachtsjahr mit dem Besuch des Fasnachtsspaziergangs und einem digitalen Fasnachtsmontag mit Basteln und Rätseln ab. Sie alle freuen sich nun auf ein sehr spezielles Jubiläumsjahr und eine hoffentlich rauschende Jubelfasnacht 2022!



Liebs Tagebuch

Das isch vermuettlig mi letschte Ytrag, ich schrib nämlig nid us minere gwoohnte Umgäbig, sondern vomene ganz komischen Ort. Alles stinkt und isch versucht. Aber ich fang ganz vo vorne a.

Hüt am Morge bini wie allewyyl am Achte vo mim Wegger ussm Tiefschloof grisse worde. Wie jede Morge hani die glych närvigi Stimm ghöört wo seit: „Liebi Gäscht, ich bitt si, trotz dr Masgepflicht dr Zwäi-Meter-Abstand yzhalte“. Ich ha dänggt, dass scho wieder e langwiilige, drurige und dunggle Daag afoht, wo me d Hoffnig nid ufgit, kauft zwäärde.

Friehner bini nur für bsunderi Aläss ahgelegt worde, aber jetzt isch alles anders. Ich wird jede Daag vo jedem Mensch über d Naase und s Muul zooge. Denn syt knapp eme Joohr herrscht uf unserer Ärde en Usnaahmezuestand, e Pandemie – dr Coronavirus. Wäge däm Saich isches vyyl woorscheinligger kauft zwäärde, sigs vom Grabmacher-Joggi, dr Frida us em 1. Stock oder em Kevin us dr Bank am Claraplatz. Alli Mensche läbe nämlig in Angst und Panik. Ich ha immer dänggt, Corona sig nur e Biermarke wie söll me das denn no könne ärnscht näh, wenn dä Virus e sone komische Name het. Aber leider isches d Realität.

Plötzlig het sich alles bewegt und es isch mr so vorkoh, als ob d Ärde würd gwaggle. Mir isches drümlig und schlächt worde und ich bi in minere Box vo links nach rächts grutscht. All mini Kamerade hän brielt, als hät ihres letschte Stündli gschlaage. S'Einzig, woni noch däre Aktion ka ha, isch en Ohreschade vo däm ganze Lärm. Aber denn isch mr alles klar worde. Dr Momänt, wo mr alli scho lang druf gwartet hän, isch ko. Mi Nochber

het mr mit luter, uf-greggter Stimm ins Ohr gschraue:

“ Mr sin kauft. Ändlig, mr kömme in d Freiheit!“

In unserer Box het e reini Nervosität

gherrscht. Alli hän sich gfrogt wies dusse ächtsch wird sy? Isches wirgligg so schlimm, wie wie alli saage? Aber die wichtigsti Froog für uns isch, simmr wirgligg frei oder isch das alles numme glooge?

Plötzlig hets nach Banane, Kaffi, Seifi und Ärdbeeri gschmegett. Keine het gwüst was jetzt passiert. Nach ere lange Fahrt het sich d Situation

in dr Box beruhigt und sisch muggsmüusli still worde, will woorscheinligg alli so mied gsi sin vo dr ganze Ufreegig. Ändlig isches sowyyt gsi. Es het afo rüttele und öbber het probiert, unseri Box, wo mr sorgfältig drin igruumt gsi sin, vo usse ufzrisse. „Rätsch“, hets gmacht. Ich ha s langersehnte Tageslicht gseh. E fremdi Hand het mi uusegnoh und ich hane wunderschöni Frau mit-eme bluetrooten Lippestift gseh.

Sie het mi gno und probiert, mi an ihres Gsicht ahzpassse, aber ich bi vyyyyyl z'gross gsi. Sie het mini beide Ärm gno und si zumene Knüppel zämmebunde. Ich bi bitz verschrogge, aber weh hets nid gmacht. Eso bini



S LIDE VONERE JUNGE MASSGE

*“Mr sin kauft. Ändlig, mr kömme
in d Freiheit!.”*

für si perfägt gsi und ich ha dänggt dr Horror, in däre Schachtle gfange z'si, sig für immer vrbyy! Schön wärs...

Für e kurze Momänt hani mi zimligg wohl uf ihrem Gsicht gfühlt, willi nämligg die schöni Wält mit ihrne schöne Farbe und Forme ha könne bstuune. Aber leider het mi d Realität au schnäll wieder ighoolt. D Wält dusse isch gar nid so toll gsi, wie mir alli dänggt hän. Alli Mensche sin druurig gsi, hän Angst kah und hän zunenander Abstand ghalte. Aber s Schlimmste vo allem hani gfunde, dass mini Bsitzerin unglaublich närvig gsi isch! Sie het mi die ganzi Zyt mit ihrne dräggige Händ ahglängt und het saumässig ussm Muul gstun- gge – nach Fischknusperli.

D Lüüt uf de Stroosse hän die schöni Frau die gan- zi Zyt ahgsproche und hän si uff mi ufmerksam gmacht. Ich sig nid richtig ahzooge. «Was füre Unverschämtheit!!», hani dänggt. Eso hani mi plötzlich nümme könne über mini Freiheit freue und ha nur no welle in d Kiste und in mi alts Lääbe zruugg.

Wo mi mini Bsitzerin het lo glaube, dass alles vrbyy wäri, indäm sie probiert het, mi vo ihrem

Gsicht znääh, isches passiert - öbbis wo mi Lääbe für immer verändertet het. Sie het mi mit ere unglaubliche Wuucht vom Gsicht grisse, soo fest, dass mi lingge Arm vom Körper abgrisse isch. Ich ha höllischi Schmärze kah. D Frau het mi en Augeblig agstarrt. Es isch mr so vorkoh, als wurd si überlege, was si mit mir sött ahfoo. Sie het mr ohni irgend e Wort zsaage in e dunggels Loch gworfe....

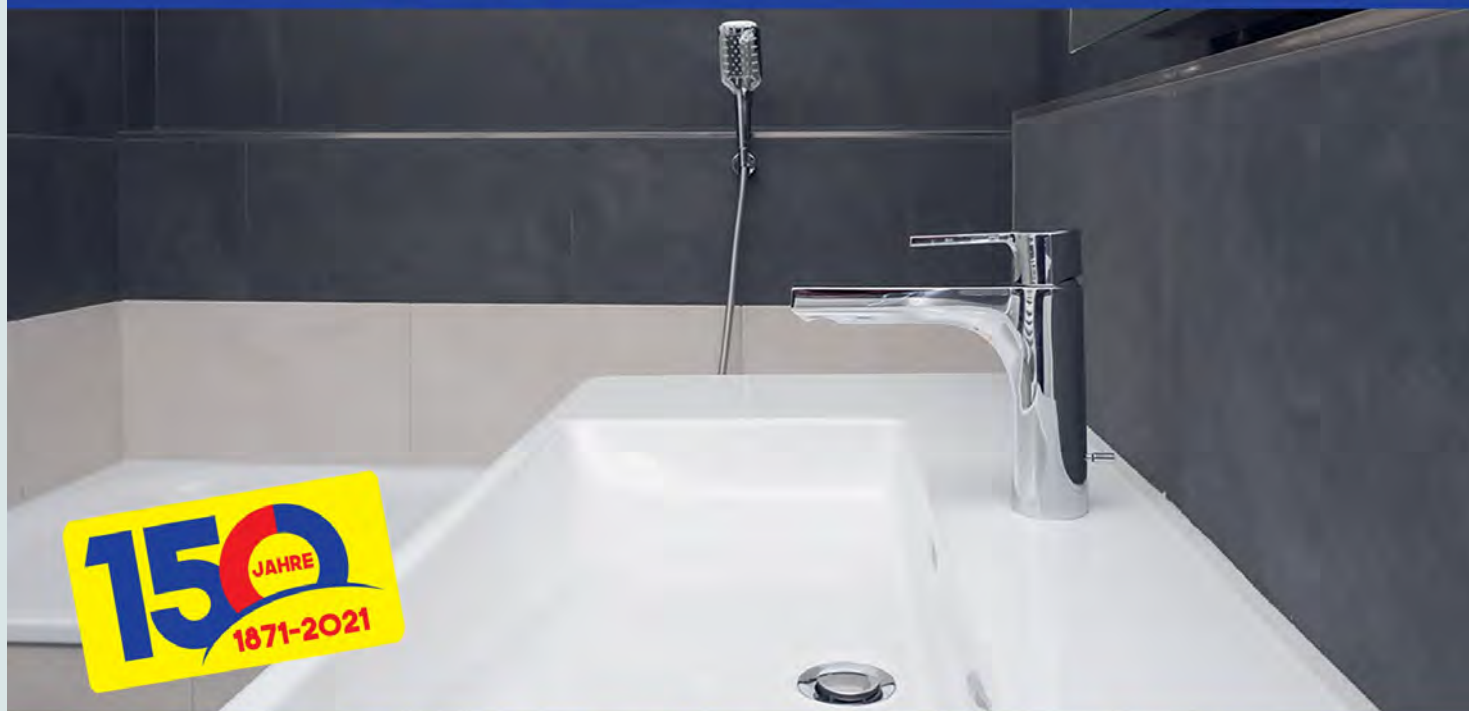
Jetzt ligi zwüsche einzelne Röppli vom 2019, Bananeschaale, Kaugummi und ganz vyl andere gruusige Sache. Aber schlussändig bini froh. Ich bi nämligg gottseidangg nid elläi, will vyl vo mine Kamerädli hän s glyche Schiggsal wien ich.

Liebs Tagebuech, wenni fescht dra glaub ligi imene Joohr imene grosse Huffe vo Röppli....



URS SCHAUB AG
Binningen

...Tradition syt 1871



Sanitär • Service • Badumbau • Planung

www.ursschaubag.ch

Früher war Corona ein eher exklusives Bier; früher war das Wort lockdown ein Fremdwort, heute weiss dr Megge us em Altershaim Lamm genau, was der Reproduktionswert ist und heute kennt s Anneli uss em Guschti-Bänz Huus die Definition von Inzidenzrate unterdessen uss em EffEff....Komische Zeiten.

Da wir alle mehr oder weniger Corona-müde sind, soll dieser Text absolut Corona-frei sein und Euch in andere Welten versetzen und aufzeigen, dass schon früher von Augenicht sichtbare Organismen die Menschen in die Bredouille brachte und Angst und Schrecken verbreiteten. Krankheiten be-

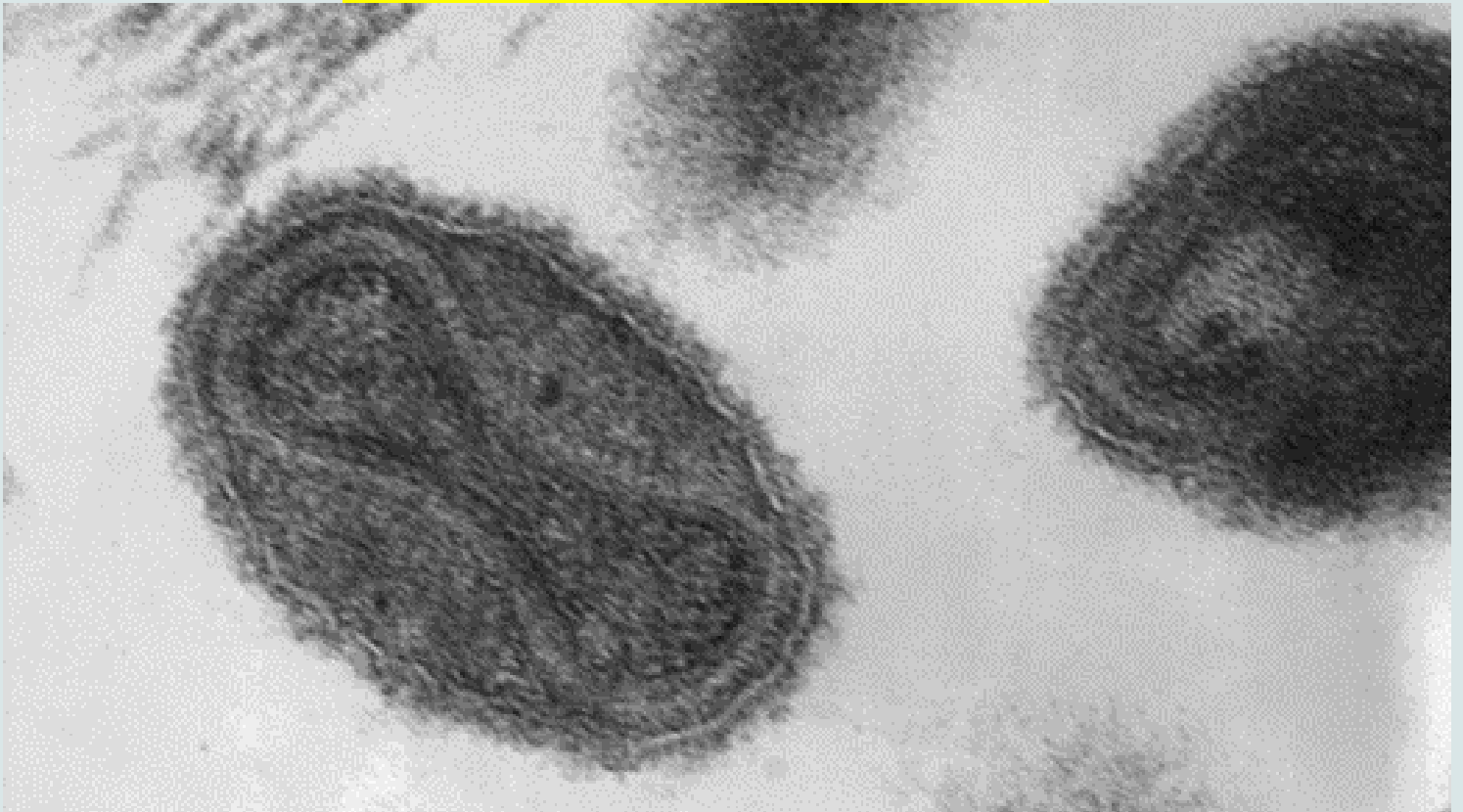
DER EINGE-SCHLEPPTER FLUCH

“Krankheiten begleiten den Homo sapiens von Anfang an.“

(inspiriert durch einen Artikel der Zeitschrift MARE No. 144; 2021)

gleiten den Homo sapiens von Anfang an. Aber erst als er vor etwa 11 000 Jahren sesshaft wurde und in seinen Dörfern Hühner, Ziegen oder Schafe hielt, begann das Zeitalter der Seuchen. Mehr als 250 Erreger sind seither von Tieren auf Menschen übersprungen, verteilt über Jahrhunderte.

Das Pockenvirus Orthopox variola zum Beispiel stammt von Erregern ab, die ursprünglich Rinder befielen. Sie sind vielleicht die älteste Seuche der Menschheit, zumindest sind etwa 4000 Jahre alte ägyptische Berichte die ältesten erhaltenen Beschreibungen einer Epidemie. Um 1500 v. Chr. erreichten Pocken das Hethiterreich in der heutigen Türkei und den indischen Subkontinent, 250 v.Chr. waren sie in China, um 700 n.Chr. in Japan und Afrika. Das antike Athen



wurde 430 v.Chr. heimgesucht, das Imperium Romanum 165 nach Christus. Wo immer die Pocken erstmals auftraten, waren die Folgen furchterlich. Genaue Statistiken existieren nicht, doch ist zum Beispiel überliefert, dass in Athen ein Viertel der Armee ausgelöscht wurde, und im römischen Kaiserreich starben sieben Millionen Menschen. Nach und nach tauchten neue Seuchen auf. Sie verbreiteten sich auf den Strassen Roms oder über die Seidenstrasse, durch Hunnenheere, die von der Mongolei bis zur Ostsee zogen, oder durch arabische Sklavenhändler, die ins Innere Afrikas vordrangen. Über einen Zeitraum von 3500 Jahren entstand so eine riesige Seuchenzone von Europa und Afrika über Arabien und Indien bis nach China und Japan - eine Region, in der mehr oder weniger überall Pocken, Windpocken, Masern, Lepra, Influenza, Malaria, Typhus, Pest und Tuberkulose grassieren. Die Pocken verbreiteten sich rascher als alle anderen Seuchen - so rasch, dass in der Alten Welt schliesslich fast alle Erwachsenen entweder tot oder immun waren.

Doch weder die Pocken noch irgendeine andere Seuche gelangten natürlich nach Amerika. Denn der Landweg über die Beringstrasse, der Asien mit Amerika verband, versank schon vor dem Aufkommen der Pandemien der Alten Welt. Vor mindestens 18 000 Jahren, möglicherweise noch früher, wanderten die Vorfahren der Indianer aus Asien ein. Es wird geschätzt, dass bei Kolumbus' Ankunft 40 bis 50 Millionen Menschen in Amerika lebten. Nur etwa zehn Prozent hatten sich auf den Territorien der heutigen USA und Kanadas niedergelassen. Die am dichtesten besiedelten Regionen waren die der Hochkulturen. In Mexiko leben wohl 16 bis 18 Millionen Azteken und Maya, in den Anden 13 bis 15 Millionen Inka. Genetisch sind sie als Abkömmlinge einer Einwanderungswelle eng verwandt - fast alle Indianer - und haben zum Beispiel die Blutgruppe O. Darin unterscheiden sie sich von den Inuit, die andere Vorfahren haben.

Skelettfunde, etwa aus der mexikanischen Metropole Teotihuacán, verraten, dass Amerika vor 1492 keineswegs eine Idylle war. Die Kindersterblichkeit lag bei 40 Prozent, das Todesalter der Frauen betrug im statistischen Mittel 18 Jahre, das der Männer 22 - ungefähr dieselben Werte wie im mittelalterlichen Europa. Und ähnlich wie in der Alten Welt wüteten ebenfalls Seuchen wie zum Beispiel das Gelbfieber. Für viele indigene Völker war Mais das Grundnahrungsmittel, der jedoch



weniger nährstoffreich ist als Getreide und Reis, die Ernährungsbasis in weiten Teilen der Alten Welt. Hunger und die Folgen von Mangelernährung waren deshalb in Amerika tendenziell weiterverbreitet, was wiederum das Immunsystem schwächte.

Als die Spanier im 15. Jahrhundert in der Karibik an Land gingen, waren ein paar Wochen später mehr als 300 Eroberer tot, andere segeln schwer gezeichnet zurück. Sie starben an Gelbfieber, welchem später Hunderttausende Weisse zum Opfer fielen. Die Indianer wurden mit der Zeit immun, in der Karibik war Gelbfieber eine vergleichsweise harmlose Kinderkrankheit - so wie Pocken in der Alten Welt. Zunächst, so schien es, war die Macht der Erreger also auf der Seite der Entdeckten, nicht der Entdecker. Die Indianer wurden zunächst durch die lange Seereise geschützt, die jeder Europäer auf sich nehmen mussten. Pocken haben eine Inkubationszeit von zehn bis zwölf Tagen, danach zeigen sich für bis zu 14 Tage Ausschlag und Fieber - nach vier Wochen ist die Krankheit vorüber. Da die Überfahrt auf den Schiffen des 16. Jahrhunderts oft länger dauert, klangen viele Seuchen an Bord ab, ehe die amerikanische Küste in Sicht war.

Im Jahre 1518, ein gutes Viertel-Jahrhundert nach Kolumbus, erreichen die Pocken aber die Neue Welt. Es war die erste eingeschleppte Seuche Amerikas. Wegen der typischen Hautbläschen wurde sie dort viruela, «Pustelchen», genannt. Mit ihrer hohen Ansteckungsfähigkeit und Tödlichkeit wurden sie in Amerika zu einer der gefährlichsten Krankheiten überhaupt und zum schlimmsten Killer in der Neuen Welt. Auf Hispaniola starb innerhalb weniger Monate wohl die Hälfte der indigenen Bevölkerung. Schiffe der Spanier oder Kanus der Indianer trugen die Pandemie nach



Puerto Rico, Jamaika, Kuba – «Wie ein schreckliches Urteil des Himmels», schrieb der spanische Mönch Bartolomé de Las Casas. Als der englische Entdecker George Vancouver in den 1790er-Jahren die pazifische Nordwestküste erkundete, stiess er auf Geistersiedlungen. Wenige Jahre vor seiner Expedition waren bereits 80 bis 90 Prozent der Indianer gestorben, an Pocken, welche sich unaufhaltsam nach Norden ausgebreitet hatten.

Pandemien zeichnen auch die Überlebenden für immer. Die alte Ordnung kollabiert - materiell, sozial und spirituell. Niemand jagt mehr oder fischt oder bringt die Ernte ein, sodass der Hunger zum Begleiter der Seuche wird. Könige, Häuptlinge, Stammesälteste, Schamanen sterben, was in schriftlosen Kulturen oft bedeutet, dass mit diesen Menschen das überlieferte Wissen verschwindet. Der unsichtbare Tod ist häufig die Strafe der Götter, aber wofür? Was haben die Menschen falsch gemacht, dass sie so schrecklich heimgesucht werden. Auch heute beobachtet man Depressionen als Folgen von Seuchen. Schon früh ist den Europäern aufgefallen, dass die überlebenden Indianer allen Mut verloren hatten. Ein französischer Beobachter beschrieb 1679 die Lage der Irokesen so: «Die Pocken lassen sie so sehr verzweifeln, dass sie nicht länger an Zusammenkünfte oder Kriege denken, sondern nur noch die Toten beklagen, von denen es schon eine unfass-

bare Zahl gibt.»

Den Europäern ist praktisch von Anfang an klar, dass sie die Seuchen einschleppten. Spanier und Portugiesen bemühten sich erstaunlich früh, Seuchen einzudämmen. Das hatte vielleicht mit Mitleid zu tun, zum grösseren Teil aber mit Kalkül. Man brauchte die Indianer als Arbeiter auf den Landgütern und in den Minen.

Tatsächlich waren die lokalen Autoritäten viel zu schwach und korrupt, um Krankenhäuser vernünftig auszustatten oder Quarantänen durchzusetzen. Die Spanier wie Portugiesen hatten deshalb eine andere «Lösung». Da sie das Sterben der Einheimischen nicht verhindern konnten, verschleppten sie Afrikaner als Sklaven nach Amerika. Die heutigen African-Americans sind die Nachkommen dieser eingeschleppten Sklaven. Ohne die Seuchen hätte es diesen gigantischen Menschenraub wohl nie gegeben. So werden Millionen Indianer direkte Opfer eingeschleppter Pandemien, Millionen Afrikaner indirekte Opfer.

Im Jahre 1763 erhoben sich Stämme in Pennsylvania und Ohio im «Pontiac-Aufstand» gegen die Europäer. Der englische Oberbefehlshaber Jeffrey Amherst liess daraufhin aus einem «Spital für Weisse» Decken holen, in denen Pockenpatienten gelegen hatten. Händler verkaufen die

musik oesch basel
DAS FACHGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE

Spalenvorstadt 27 • 4051 Basel • 061 261 82 03

infizierten Stoffe an Indianer. Es ist eines der ältesten Beispiele für biologische Kriegsführung. Für die Siedler waren die Seuchen daher der beste Verbündete. Im Jahre 1890 leben nur noch 250 000 Indianer, fünf Prozent der einstigen Einwohnerzahl - so wenige wie nie zuvor. Heute hat sich ihre Zahl wieder mehr als verzehnfacht. Bis ins 20. Jahrhundert organisieren die Regierungen der USA und Kanadas weder Impfungen noch sonstige Schutzmassnahmen. Man liess die Indianer einfach sterben – und man half mitunter auch etwas nach.

Am Ende waren es eben doch Seuchen und Schwerter, die den Indianern zum Verhängnis wurden. Die Europäer schleppten zuerst die Pan-

demien nach Amerika ein - und liessen den Indianern anschliessend nie eine Chance, sich davon zu erholen. Das Gute zum Schluss. Seit den letzten Erkrankungen im Jahr 1977 in Somalia sind keine neuen Pockenfälle mehr aufgetreten; der letzte Fall in Deutschland trat im Jahr 1972 auf. Durch ein konsequentes Impf- und Bekämpfungsprogramm der WHO und anderer Gesundheitsorganisationen wurde erreicht, dass am 8. Mai 1980 die Welt von der WHO für pockenfrei erklärt werden konnte, weil der Erreger nur durch den Menschen weitergegeben werden kann. Auch gegen Gelbfieber existiert heute eine effiziente Impfung.

Wie geht die Geschichte wohl weiter mit dem Coronavirus...?

DRUMMELI

*“Vom 19. bis am
25. Februar 2022
löön mir jeede Oobe
eine uuse.“*

No ganz optimistisch hani der letscht Junteross-Bricht us der Drummelikommission gschlosse mit „mir freue uns druf und drugge ganz fescht d Düüme, dass uns d Pandemie in Rueh lot lo (Vor-)Fasnacht mache“. Lang sin mir (bzw. s Comité) au no optimistisch bliiibe. Wie überall, isch au d Drummeliduurefiehrig immer wiider aapasst, dr Rahme immer kleiner und s Sicherheitskonzäpt immer stränger woorde. So, dass mir unser plaants Ändsaich-Pfyfferdaagwach-Programme übere Hufte gwoorfe und ys öbbis neus überleggt hän: E Drummeli ohni Pfyffe und Drummle, derfüür mit Schwätze - Schnuuredrummle. Aber schliesslig au do: Es het halt nid welle sy!

E Drooschtpfläscherli isch nodürilig d Taatsach, dass mer keini zwei Joor waarte mien, bis mir wider draa sin:

- Vom 19. bis am 25. Februar 2022 stöön d Junteressli wiider uf der grosse Büüni.
- Vom 19. bis am 25. Februar 2022 löön mir jeede Oobe eine uuse.
- Vom 19. bis am 25. Februar 2022 sin e schlächt gstimmts Piccolo oder e grisses Drummelfäll unseri einzige Soorge
- Vom 19. bis am 25. Februar 2022 gniesse mir der Stau und d Druggede hinter der Büüni.
- Vom 19. bis am 25. Februar 2022 isch s stiigende Fasnachtsfieber der einzig Virus, wo uns ka aastegge.
- Vom 19. bis am 25. Februar 2022 näimme mer zämme ein im Käller (oder zwei, drei, vier).
- Vom 19. bis am 25. Februar 2022 näimme mer zämme ein im Foyer (oder zwei, drei, vier).
- Vom 19. bis am 25. Februar 2022 tanze mer uf de Tisch zu Griechischem Wyy, Chiquitita, Dancing Queen, Chandelier, Über 7 Brücken und All you need is love.
- Vom 19. bis am 25. Februar 2022 isch denn wiider JUNTERESSLIZYT.

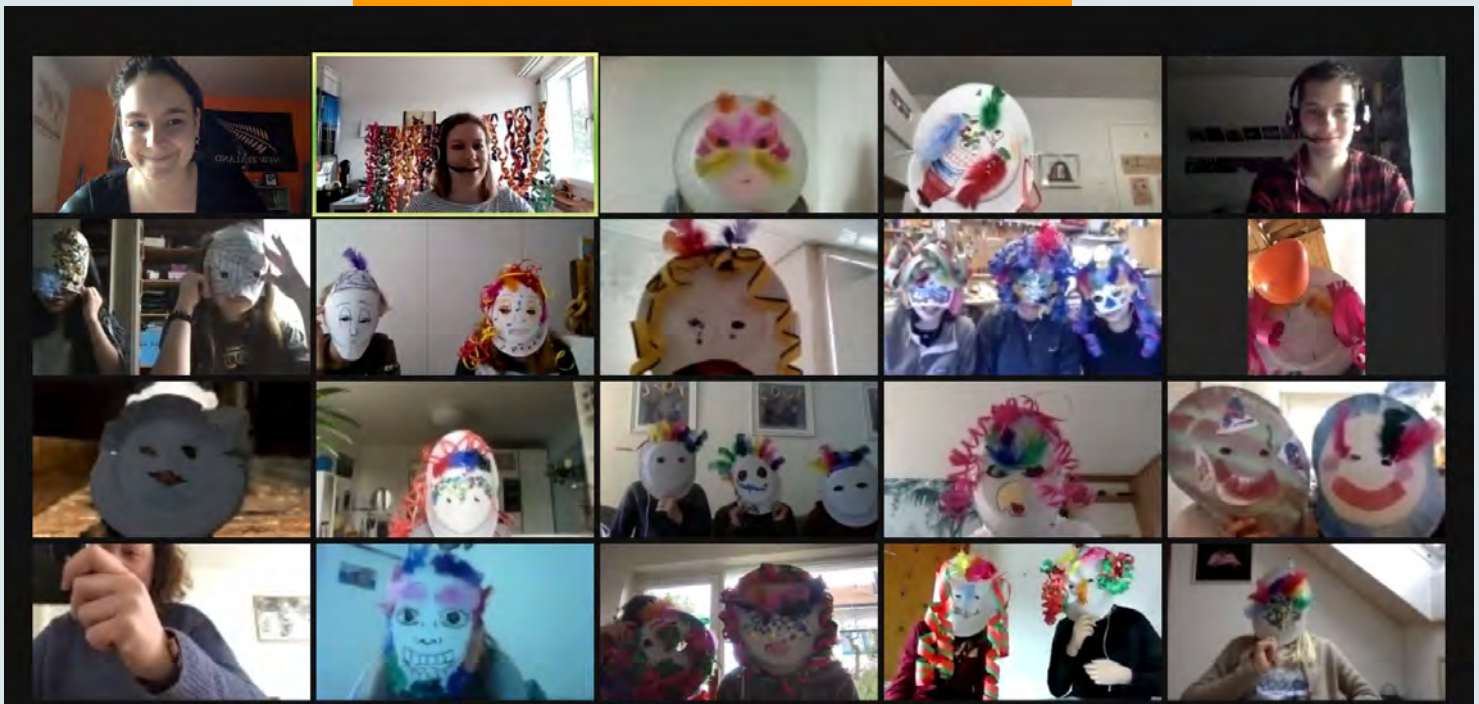
Bei sich ständig ändernden Vorgaben ist es nicht ganz einfach, ein «Fasnachts-Programm» für die Junge Garde auf die Beine zu stellen. In diesem letzten Jahr haben wir wohl aber alle gelernt, flexibel, kreativ und spontan zu sein und für den JG Vorstand war von Anfang an klar: Irgendwas muss es geben und irgendwie wollen wir die Jungen an dieser Nichtfasnacht treffen! Am Ladärnesunntig trafen wir uns schlussendlich in Fünfergruppen an verschiedenen Posten des Fasnachts-spaziergangs und bestaunten die vielen tollen Beiträge entlang der gesamten Route: Dr

FASNICHT 2021

Junge Garde

“Aber im 2022 wänn mir aifach wiider Fasnacht mache!”

Sammlung am Spaalebärg und die Laternenmonolithen auf dem Münsterplatz. Sogar das Tele Basel hat sich an die Junge Junteresli «ghängt» und ist mit-spaziert. Alle Junge Junteresli erhielten zum Abschluss einen Junteresli-Sack mit vielen verschiedenen Dingen darin – die sie aber erst am Fasnachts-montag genauer unter die Lupe nehmen durften. Punkt 10 Uhr trafen wir uns alle digital via Zoom zum Fasnichts-Mäntig. Einige schalteten sich sogar aus den Skiferien zu und erhielten die notwendigen Utensilien per Post. Fast drei Stunden lang wurde gerätselt, gebastelt, geknetet, gegurgelt und gelacht. Es gab Fasnachtskiechli zur Stärkung und Bilder aus dem letzten, ganz speziellen Cliquenjahr. Der digitale Fasnachtsmontag hat



Räppliwäg, der Fasnachts-Totempfahl beim Spitz, die Fasnachtselfie-Wall, die Kopfladärnli-

uns und den Jungen gezeigt: Ja, das geht und macht sogar Spass – aber im 2022 wänn mir aifach wiider Fasnacht mache!

Nach sechs langen Wochen Sommerferien, haben sich die Mitglieder der Junterressli Junge Garde besonders gefreut sich endlich wieder zu sehen. Alle versammelten sich auf der Kasernenwiese am Montag 10. August um 18.00 Uhr. Kurz darauf konnten alle ihre Gruppen wählen, um Kubb zu spielen. Am Anfang war die Luft voller Spannung und Aufregung, doch sehr bald folgten Gelächter, Geplauder und Gejubil, als die Jungen ihr Spiel genossen. In der Zwischenzeit bereiteten einige wunderbaren Mitglieder aus dem Stamm Getränke und eine Plastiktüte für alle zu, die entweder eine Cervela oder Käse, Brot und eine Branche Schokolade enthielt. Alle versammelten sich nach dem spielen in der Nähe vom Tisch und redeten ein bisschen. Montag war nicht nur ein spezieller Tag, weil sich

alle wiedersahen, sondern es war auch der Geburtstag der wunderbaren Salome Spichty. Aus diesem Grund haben alle "Happy Birthday" für sie gesungen und ihr gratuliert. Daraufhin nahm jeder seine Tüte und setzte sich zum Essen hin. Die lieben Stamm-Freiwilligen liefen mit Handschuhen herum und verteilten Chips und Obst. Salome hatte auch köstliche Mini-Cupcakes mitgebracht, die ebenfalls verteilt wurden und alle Jungen freuten sich richtig darüber. Bald neigte sich der Abend leider schon dem Ende zu. Alle halfen mit, ihren Müll aufzuräumen, und nach kurzen Gesprächen war es bereits 20.00 Uhr. Alle verabschiedeten sich und waren schon sehr aufgeregt, ihre Kurse wieder zu beginnen.

Sommerplausch Junge Garde

*"doch sehr bald folgten
Gelächter"*

by uns findsch alles
wo's bruucht
zem feyn kenne ruesse

Aluminiumdrummlle
Messingdrummlle
Holzdrummlle
Schlegel
Bandalier etc.

Allschwilerstrasse 34
4055 Basel
061 271 79 19
www.trommelbau.ch

Büchler
Trommelbau
Basel



AUS DER SICHT DER KELLERTÜR

*“Muess no öbber
aabe?”*

Auf – zu – auf –
zu.
«Sali zämme.»
«sorry bi z
spot.»

schräge Töne, einige Mär-
sche, ein Marsch gefühlte
14 Mal,

Auf – zu – auf – zu.

«Hesch mer au aini?»

«Lägg isch das no schön
warm zoobe.»

Gemurmel, Bier wird ge-
öffnet (es könnte auch
Wasser sein...)

«Hei kumm mir mache
witer.»

«Der Paul wartet!»

«D Dambuure sinn imfall
scho baraat!!»

Der vorher rauf und run-
ter gespielte Marsch tönt
besser, der Abend neigt
sich dem Ende zu, die
Musikalität nimmt Fahrt auf.

«Okay guys – thanks for the
night, I never heard you playing
«Rossbolle» like that!»

«Bis am Mäntig!»

«Nimmsch no ain?»

«Muess haim...»

Auf – zu – auf – zu.

«Muess no öbber aabe?»

Der Schlüssel dreht sich in mir.
Stille im Keller. Draussen auf
der Strasse wird noch eine
Stunde geplaudert. Ich zähle,
wie viele Bier in dieser Zeit
wohl hätte getrunken werden
können. Das mache ich jeden
Montag. Ich wäre ein guter Kel-
lerchef, aber mich fragt ja kei-
ner. Mich fragt auch jetzt nie-
mand, ob ich euch vermisse.
Aber ja – eine Kellertür zu sein
ist ohnehin schon nicht einfach.



Doch normalerweise habe ich
Glück. Ich verberge einen Kel-
ler, der für viele ein Ort ist zum
Freunde treffen. Ein Ort der
Musik, des Festes, der Fasnacht.
Ein Ort, an welchem viel ande-
res vergessen werden kann. Ein
Ort, an dem Geschichten entste-
hen und Nächte zum Morgen
werden. Aber jetzt?
Jetzt warte ich. Ich warte auf
Junteressli ohne Maske. Auf
wahrscheinlich schrägere Töne,
als lange nicht mehr, aber das
würde ich ertragen. Ich freue
mich auf lachende, gelassene
oder gestresste, nachdenkliche
Gesichter, die am Ende des
Abends schlussendlich doch
alle zufrieden nach Hause ge-
hen. Ich freue mich, wenn ich
wieder die Kellertür sein kann,
die ich bin. Die Kellertür von
euch Junteressli.

ATELIER

BAJASS

Bläsiring 107 CH-4057 Basel
Tel. +41 (61) 692 1414
<http://www.bajass.ch>
e-mail: info@bajass.ch

Fasnachtsatelier

für alles was für d'Fasnacht bruucht wird ...

Für Euch stelle mir uns uf dr Kopf



ALLES AUS EINER HAND.

Seit über 50 Jahren planen, konstruieren und produzieren wir erfolgreich individuelle Lösungen für die Privatwirtschaft, öffentliche Hand und Industrie.

Herrenmattstrasse 26 · 4132 Muttenz
Telefon 061 645 91 91
www.senn-metallbau.ch

RUDOLF SENN AG
METALLBAU

Die Hauptaufgabe des Comité in einem «normalen» Faschnachtsjahr ist, Veranstaltungen rund um die Fasnacht, wie das Drummeli, die Laternenausstellung, den Cortège, die Wagen und Requisitenausstellung und vieles mehr zu organisieren. Das Comité sieht sich als Scharnier zwischen den Behörden und den Fasnächtlern. Genau diese Funktion muss das Gremium während der jetzt herrschenden Pandemie verstärkt übernehmen.

Die Basler Fasnacht wurde im Dezember 2017 auf der Repräsentativen Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. Die UNESCO würdigt mit diesem Entschied die reiche Tradition und die Einzigartigkeit der Basler Fasnacht. Ein Bereich, der in diesem Zusammenhang speziell erwähnt wurde, ist das Bestreben, unser Kulturgut den nächsten Generationen weiterzugeben.

Als Comité sehen wir es also als unsere Pflicht, während der Pandemie gerade im Bereich Nachwuchs besonders gut hinzuschauen. Die momentan zentrale Frage ist, wie können wir den Cliques helfen, dass sie unsere Tradition aus der Distanz und ohne stattfinden der Strassenfasnacht weitergeben können.

Mit den Pandemiemassnahmen zeigt sich, dass die Piccolo- und Trommelkurse der Cliques nicht wie gewohnt stattfinden können. Zum hin und her der Durchführungsarten der Kurse im letzten Jahr, zuerst virtuell, dann in Präsenz und später wieder virtuell... gesellt sich die fehlende Perspektive. Die Frage, ob und wie eine Fasnacht überhaupt stattfinden kann, beschäftigt den Nachwuchs stark. Um das Marsch-Repertoire einer Jungen Garde zu beherrschen, muss man während des Jahres regelmässig auf seinem Instrument üben. Mit der Vorfreude auf die kommenden «drey scheenschte Dääg» im Herzen ist dies sicher motivierender, als mit der Ungewissheit, welche die Pandemie mit sich bringt.

Leider müssen vereinzelte Vereine auch Austritte vermelden. Die beiden «Nicht-Faschnachten» hinterlassen direkte Spuren bei den Mitgliederzahlen der Cliques. Wir sind gezwungen, in der Nachwuchsrekrutierung einen virtuellen Weg zu bestreiten.

Deshalb wurde im letzten Jahr die Plattform «JETZT-af0 Fasnacht mache» gegründet. Ihr Ziel ist es, «die erschi Lektion» virtuell auf das Netz zu stellen. Mit der «Arabi Flashmop-Aktion» in der

Basler Innenstadt, im September 2020 bei dem auch die Jungen Junteressli mitmachten, gaben die Jungen Garden dem Medium den Startschuss.

Seit letztem Sommer darf ich als Verantwortliche für das Ressort Nachwuchs in einer Projektgruppe mitarbeiten, in welcher einzelne Mitglieder des Faschnachts-Comité zusammen mit Vertreterinnen und Vertreter der Behörden regelmässig die Pandemie-Situation analysieren, um abzuschätzen, wie die Umsetzung einer Strassenfasnacht im kommenden Jahr aussehen könnte. Als in dieser Gruppe im Oktober 2020 leider klar wurde, dass im 2021 auch keine Fasnacht stattfinden konnte und sich auch für die Jungen Garden keine Schlupflöcher auftaten, haben wir realisiert, dass wir ganz neue Wege gehen mussten.

Welche fasnächtlichen Aktivitäten für Junge Garden sind möglich unter derart strengen Corona-Einschränkungen?

Anstatt wie gewohnt in der Vorfasnachtszeit Larven zu kassieren, Requisite zu bauen, Kostüme zu gestalten oder Märsche auswendig zu lernen, realisierte das Faschnachts-Comité zusammen mit den Jungen Garden den Faschnachts-Spaziergang. Ziel des Projekts war

es, während der fasnachtslosen Zeit trotzdem Faschnachts-Stimmung in die Stadt zu zaubern und den Jungen Garden Inhalte zu bieten, auf die es sich trotz der Pandemie lohnte, hinzuarbeiten.

Vom 17. Februar bis 5. März 2021 waren an mehreren Standorten in der Basler Innenstadt Stationen aufgebaut, welche die verschiedenen Seiten eines Cliquesjahres einer Jungen Garde zeigten oder es ermöglichten eine Prise Faschnachtsluft zu schnuppern. Die Ausstellung war als Stadt-Spaziergang konzipiert, den man alleine, zu zweit oder maximal als Fünfergruppe begehen konnte.



COMITÉ UND DER NACH- WUCHS WÄHREND CORONA

Das Zentrum des Spaziergangs bildete eine Laternen-Monolith-Installation auf dem Münsterplatz. An weiteren Posten präsentieren die Jungen Garden fasnächtliche Inhalte. Dies konnte ein Requisit sein, das 2020 nicht am Cortège gezeigt wurde, eine Videoprojektion, ein Marterpfahl aus vielen Larven oder lustige Kostüme aus alte Fasnachtszedeln, wie sie die Jungen Junteressli präsentierten.

Es wurde eine Fähre, eine Gasse und diverse Schaufenster fasnächtlich dekoriert. Fahnen schmücken die Mittlere Brücke und auf einem Röppli-, Gugge- oder Määrli-Wääg konnte mittels QR-Codes zu fasnächtlichen Klängen in Erinnerungen geschwelgt werden.

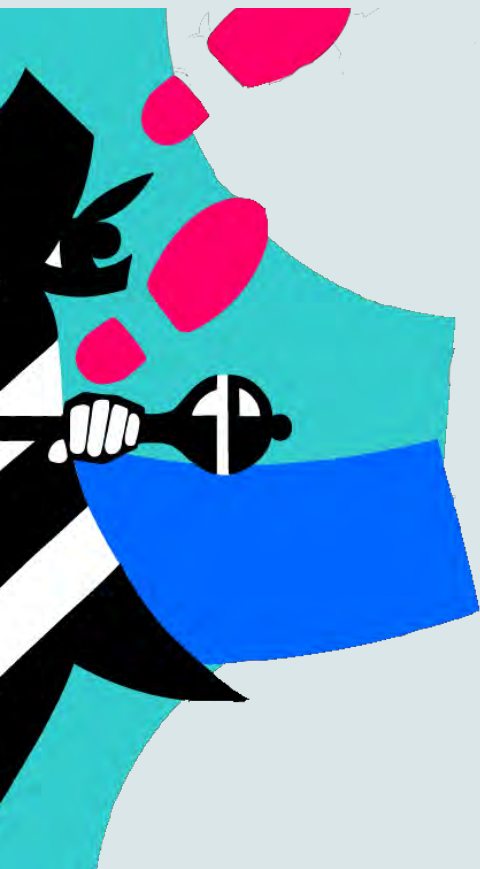
Rückwirkend war dieses Projekt, das im November aus einer Idee für einzelne Junge Garden entstand, ein Kernelement der Fasnacht 2021. Ich bin stolz auf die vielen Jungen Garden, welche mit der Umsetzung dieser Idee

der Basler Bevölkerung eine hoffentlich einzigartige, aber unvergessliche Fasnacht schenken konnten.

Nun arbeiten wir weiter. Mit dem Verkauf der Plakette konnten wir in den vergangenen Wochen den aktiven Fasnachtseinheiten eine Subvention auszahlen. Ein Zustupf, der ein Beitrag an die Aufwendungen der Vereine sein kann. Vielleicht werden so auch Beiträge an cliquennahe Zulieferer weitergegeben. Man möchte doch auch in Zukunft auf diese zählen können.

In den kommenden Wochen machen wir uns an die Planung der Fasnacht 2022. Drücken wir alle die Daumen, dass es wieder ein bisschen in Richtung «Annäherung an die Normalität» geht. Das Comité versucht zusammen mit den Behörden das absolut Mögliche, denn schlussendlich sind wir alle, auch die meisten Behördenvertreterinnen und -vertreter, aktive Fasnächtler oder Fasnachtsliebhaber. Wir stellen uns der Herausforderung!

*“Annäherung an die
Normalität“*



Als ich fürs Malen einer Laterne angefragt wurde, war das- und ist es noch immer- eine grosse Ehre für mich. Zumal ich in Mattias Fussstapfen treten darf und mir immer an meinen Vorbildern im M54 ein Beispiel nehmen kann.

Meine erste Laterne überhaupt durfte ich für die Fasnacht 2019 mit dem Sujet «50 Joor langi Hoor» malen.

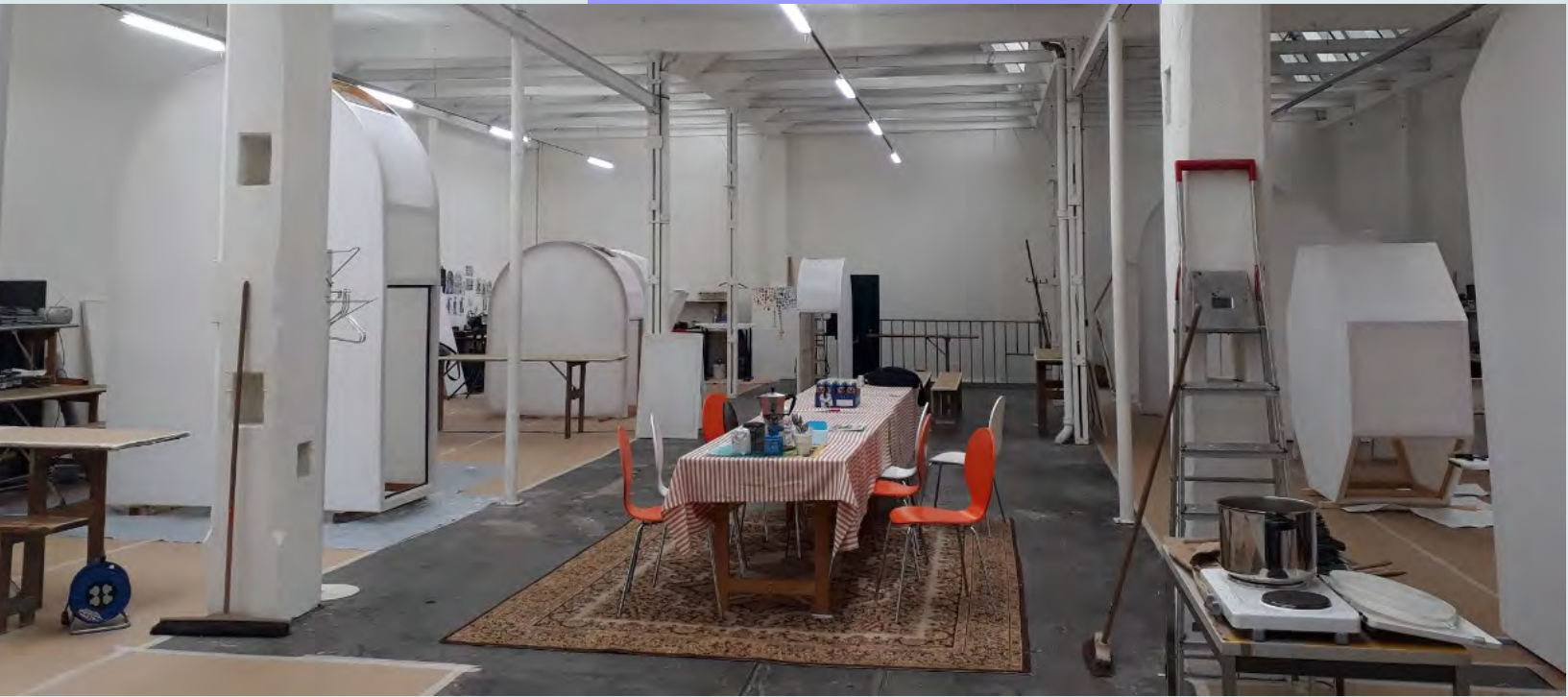
Ich habe mir das zu Beginn ehrlich gesagt nicht zugetraut. Aber Mattia

UNSERE LATÄRNEN- MALER

war ich dann mit dem Ergebnis doch ziemlich zufrieden.

Umso enttäuschender war es dann, als meine zweite Laterne, auf die ich doch schon etwas stolz bin, nicht durch die Stadt ziehen durfte.

Es flossen viele Tränen und der Schmerz sass tief. So



und Niggi haben mich unterstützt und mir Mut gemacht und mich motiviert. Der Laternenmalkurs gab mir dann die Basis und mit einigem Ausprobieren und natürlich auch vielen kleinen Missgeschicken gelang mir meine erste Laterne. So

**MARIKA
LEUENBERGER**

*“Ich habe mir das zu Beginn
ehrlich gesagt nicht zugetraut.“*

tief, dass ich das ganze Jahr über ein Bild nach dem anderen malen musste. Ich war somit gut vorbereitet, als mich Salome um zwei Laternenbilder für die «Fasnacht 2021» bat.

Es war kein Ersatz für die richtige Fasnacht, aber eine tolle Alternative auf jeden Fall. Und ich habe mich richtig gefreut, dass ihr an mich gedacht habt und ich etwas für die jungen Junterressli gestalten durfte.

Natürlich bin ich ein grosser Fan von Salome und die Zusammenarbeit mit ihr und der Clique finde ich grossartig. Ich kann mir nichts anderes wünschen.

Das Einzige, was echt nötig ist, ist endlich wieder eine richtig schöne Fasnacht!

Und darauf freue ich mich und bin wahnsinnig stolz, die Laternenmalerin der jungen Garde Junterressli zu sein.

Viele kennen mich bereits oder zumindest das Produkt meiner Arbeit. Ich stelle mich trotzdem noch einmal kurz vor: Gestatten, Mattia, meines Zeichens stolzer Lampemoole beim Stamm der Junteressli. Ein alter Hut. Was weitaus weniger wissen dürften: Was mache ich da eigentlich 3 Monate lang vor der Fasnacht ausser Rotwein trinken und Faschtewähie in mich hineinstopfen? Wie entsteht eine solche Laterne? Und wie bin ich dazu gekommen? Davon handelt dieser Text.

Ich kam zum Laternenmalen, wie die Jungfrau zum Kind. Durch einen one night stäääh.... Nein! Durch Zufall. Oder Vitamin B, wie der im Volksmund auch heisst. Meine erste Laterne malte ich 2010 für die Alte Abverheyte, die älteste Frauenclique in Basel meines Wissens. Damals noch zusammen mit meinem Bruder, der Architekt ist. Und so war denn auch die Arbeitsteilung: ich entwarf und malte und er schaute, dass ich rechtzeitig fertig wurde. Also ähnlich wie heute, nur dass diese Aufgabe nun mehrere Personen übernehmen. Bisher mit Erfolg.

Die erste Laterne war ein Experiment, wir hatten eigentlich absolut keine Ahnung, was wir da machen und haben es sehr genossen. Die zweite La-

MATTIA SERENA

*“Lampemoole mit und für
d Junteressli - e Traumjob“*

terne war dagegen schon ein Meisterstück aus heutiger Sicht. Die dritte habe ich in meinem Wohnzimmer gemalt. Meine ganz eigene home office Erfahrung, die ich nicht als wiederholungsbedürftig einstufen würde.

2016 dann das grosse Jahr. Meine erste Laterne für die Junteressli - damals noch die Junge Garde. Eine wunderbare Erfahrung! Nachdem ich meine ersten Laternen in einer Garage und einem Wohnzimmer gemalt hatte, waren die Umstände, die mir hier geboten wurden eine Next-Level-



Erfahrung! Ich hatte einen geheizten Raum zum Malen, Platz und es kam sogar ab und zu mal jemand vorbei, der sich dafür interessierte, was ich da eigentlich machte. Ich bin den alte Abverheyte bis heute dankbar, dass sie mir diese Chance und damit einen Zugang zur Welt des Laternenmalens gegeben haben. Aber wirklich los ging es erst in den heiligen Hallen an der Drootzugstross 69. Man kann es eigentlich in nur einem Wort zusammenfassen, das auch ein minimalistischer Sportreporter verwenden würde, wenn er kommentiert, dass ein Fussballer den Ball seinem Mitspieler übergibt: Passt!

Ich jedenfalls fühlte mich wohl und fühle mich auch heute noch wohl. Sehr sogar! Das liegt in erster Linie natürlich an der Sujetkommission, die mich in meiner Arbeit unglaublich unterstützt. Denn Arbeit ist es, bis eine solche Laterne durch die Gassen getragen werden kann. Eine wunderschöne Arbeit, aber auch sehr anstrengend und intensiv.

Gestartet wird traditionsgemäss am Fasnachtsmontagmorgen um circa 8 Uhr. Da befinde ich mich nämlich normalerweise auf dem Heimweg in die Rheingasse. Zufälligerweise steht dort dann jeweils die Laterne bereit für den Cortège. Ich stelle mich dann davor und überlege mir, was ich alles besser hätte machen können (Vieles!) und nehme mir vor, nächstes Mal früher mit der Arbeit anzufangen (passiert meistens nicht...).

Nach einem wohlverdienten Schlummerschlaf bis weit über den Sommer hinaus, wird dann ab Herbst mehr oder weniger intensiv an der Sujetfindung gearbeitet und damit auch an der Ideenfindung für das Laternenmotiv. Dabei bin ich über die Unterstützung durch die Gruppe enorm froh. Denn das ist einer der wirklich wichtigen Aspekte, die ich in dieser Clique erfahren habe. Vom ersten Tag an hatte ich sowohl die Freiheit und das Vertrauen das zu tun, was ich wollte und mir gefiel, aber auch die Unterstützung, Kritik und Motivation, die ich

brauche um gute Arbeit abzuliefern. In meinem Alltag als Illustrator höre ich oft: „Scho no schön, aber könnstisch nid no...“ Bei den Junteressli besteht an einer Sitzung das Traktandum Laterne meist darin, ein weiteres Glas Weisswein für mich zu bestellen. Und das finde ich grossartig.

Werte Leserschaft seid mir versichert, es geht dabei aber absolut seriös zu und her. Nicht immer gleich effizient, aber immer zielgerichtet, offen und motiviert. Nachdem ein Sujet gefunden wurde, mache ich mich mit den Ideen des Plenums im Gepäck an die Entwurfsarbeit. Ich erstelle erste

Skizzen mit Bleistift, versuche dabei nicht allzu klein zu bleiben, denn das Bild wird am Ende verdammi gross. Diese Entwürfe werden meistens für ganz passabel erachtet und durch gewunken. Danach wird es ernster. Die konkreteren Entwürfe entstehen dann meist schon mit Pinsel und Farbe. Da ich akute Entschei-



dungsprobleme habe, mache ich immer zu viele und bin dann auf die Meinungen der anderen angewiesen. Haben wir uns für einen Entwurf entschieden, dann geht es um die detaillierte Umsetzung.

Ich bin und war nie ein Zeichner, der 1:1 Entwürfe anfertigt. Oder um es in den Worten von Bob Ross zu sagen: Meine Laternen bestehen aus lauter kleinen „happy mistakes“. Weniger, also eigent-

lich gar keine Fehler, darf man sich beim Bespannen und Gelatinieren der Laterne leisten, denn diese Vorgänge entscheiden darüber, wie gut der Maluntergrund wird. Gerade das Gelatinieren ist enorm wichtig. Wenn nicht der ganze Stoff sauber mit einer dicken Schicht Gelatine überzogen wird, bilden sich sogenannte Löcher. In diesen wird die Farbe direkt vom Stoff aufgesogen und es bilden sich dunkle, hässliche Stellen auf dem Bild. Die wollen wir vielleicht auf einer Käswähie sehen, aber nicht auf der Laterne.

Ist die Gelatine trocken, dann folgt das Übertragen des Entwurfs auf die Laterne. Bei den ersten Laternen habe ich meine Entwürfe noch ohne Projektion auf die Leinwand übertragen. Was sich vielleicht nicht besonders schwierig anhört. Aber einen Entwurf von A3

oder A2 auf eine 2 Meter grosse Laterne von Hand zu übertragen, ist eine idiotische Idee. Weshalb ich das auch nicht mehr mache. Hellraumprojektoren mögen ja heillos veraltet sein, aber für diese Arbeit sind sie Gold wert.

Die Zeichnung ist drauf und nun kommt jener



Moment, den man mit mindestens 3 Mal um die Laterne laufen, 4 Mal frische Luft schnappen, 5 Ausreden erfinden, 2 unnötigen Ausflügen in den Coop und 3 Flaschen Rotwein hinausögern muss. Der erste Strich. Horror! Denn von da an gibt es kein Zurück! Was einmal

auf der Laterne ist, bleibt in der Regel auch drauf. What happens in the unbeschichtete Bratpfanne, stays in the unbeschichtete Bratpfanne.

Aber was danach kommt, kann man ohne zu



LARVE ATELIER
CHARIVARI

KANNENFELDSTR. 11 4056 BASEL 061 321 55 57

www.ateliercharivari.ch

kontakt@ateliercharivari.ch



übertreiben als magisch bezeichnen. Das Gefühl, welches einem an einem Morgenstreich überkommt, wenn auf einmal das Licht ausgeht und die Laternen leuchten ist jetzt bereits spürbar. Ein unbestimmtes Knistern erfüllt immer wieder einmal den Malsaal und wird durch die Tatsache verstärkt, dass rundherum 7 weitere LaternenmalerInnen stehen und ihre Kunstwerke unter geübter Hand entstehen lassen. Das Malen einer Later-

ne ist eine der schönsten Tätigkeiten überhaupt, die ich bei meiner Arbeit ausführen darf. Es ist die Einzigartigkeit, die es vor allem ausmacht. Für mich zumindest.

Es ist aber auch die Erfahrung für mich als nicht mehr aktiver Fasnächtler, Teil einer Clique sein zu dürfen. Und in diesem Fall einer wunderbaren Clique. Die erwähnte Unterstützung, die ich in direkter oder indirekter Form erfahre, das Lob, aber auch die konstruktive Kritik, die meistens sogar schöner als das Lob ist (Ah, da hat sich jemand mit meiner Laterne auseinandergesetzt!) und die Offenheit, mit der ich scheinbar selbstverständlich Teil dieser Clique werden durfte, sind ein wunderbarer Teil davon, was für mich das Lampemoole ausmacht.

Zwei Mal hat die Fasnacht nun bereits in ihrer üblichen Form nicht existiert. Für jeden Fasnächtler ein Horrorszenario, welches man nicht mehr erleben

möchte. Umso mehr sehne ich den Moment herbei, an dem an einem scheinbar normalen Montagmorgen um 4 in einer kleinen Stadt am Rhein die Lichter ausgehen und eine bunte Schar Verrückter lauter farbig leuchtenden Laternen hinterher ziehen. Eine davon wird dann hoffentlich wieder meine sein. Sie wird hoffentlich wieder für die Junteressli sein. Und ich werde hoffentlich endlich einmal früher mit der Arbeit begonnen haben. Träumen ist ja noch erlaubt.

WIR
VERSPRECHEN
NICHT DAS
BLAUE VOM
HIMMEL.

ABER WIR
MALEN ES,
WENN SIE ES
WÜNSCHEN.

Schön, wenn Sie
uns in Ihrer Agenda
rot anstreichen.

Damit treffen
Sie schon mal ins
Schwarze.

Paint Design ist ein junges, ambitioniertes Malergeschäft. 2013 gegründet, sind wir mittlerweile mit vier diplomierten Malern unterwegs, in der Region frische Pinselstriche und farbige Akzente zu setzen.

Auf Wänden und Fassaden, an Böden und Fenstern, auf Treppen, Türen und alten Möbeln.

Kurz, auf allen Unterlagen und Materialien, denen ein perfekter Anstrich gut ansteht.

paint.design

kreativ am Werk

Was soll ich schreiben, ein Jahresbericht in diesem Jahr ist kein vergnügen. Beschönigen will ich nichts und an schlimmeres möchte ich nicht denken. Wir mussten uns in diesem Jahr von langjährigen Mitgliedern verabschieden was mich persönlich sehr traurig stimmte und ich hoffe egal wo sie jetzt sind, dass sie ihren Frieden finden und uns in Zukunft beim Fasnachtstreiben beobachten werden und dies mit einem Lächeln auf ihren Gesichtern.

Trotz der allbekannten Umstände haben wir als Clique versucht das Beste daraus zu machen. Anlässe die mit Präsenz nicht stattfinden konnten wurden nach Möglichkeit online abgehalten.

Seien dies Pfeifferstunden, ein Feierabendbier mit den Tambouren, der Neujahrsapéro oder das Grosse Nachtessen aus dem Krafft allesamt sorgten sie für ein

JAHRES- BERICHT STAMM

*“mit einem Lächeln auf
ihren Gesichtern“*

wenig Gemeinschaftsgefühl und Lacher in dieser Fasnachtsfeindlichen Zeit.

Wir als Vorstand sind für die Organisation und die Umsetzung der Aktivitäten so wie das zahlreiche Teilnehmen der Mitglieder sehr erfreut und merkten wieder einmal was für eine super Gemeinschaft wir sind. Durch viele helfende Hände war es erst Möglich so etwas zustande zu bringen. Vielen Dank !!

Auch wenn dieses Jahr nicht wie erhofft verlief und wir noch ein Jahr den Zauber der Fasnacht missen mussten, sind wir zuversichtlich das es jetzt nur noch Berg auf gehen kann und wir bald wie gewohnt unser Herzblut wieder in das schönste Hobby der Welt stecken können.

Bis dahin wünsche ich euch allen nur das Beste und freue mich auf ein baldiges wieder sehen mit euch allen den egal was kommt wir werden es überstehen und uns nicht unterkriegen lassen.

Mehr ist mehr

Unser Anspruch ist es, die Wohnwelt in Privathäusern und Mietliegenschaften schöner, bunter, fröhlicher zu machen. Wir haben das Auge für Raumgestaltung. Wir haben das Flair für gutes Design und Architektur. Und wir haben die Leidenschaft und den Handwerkerstolz, die Details zu pflegen und jedes kleine Extra herauszuholen.

WIR
BEKENNEN
FARBE

paint design
kreativ am Werk

Gelernt, nicht ausgelernt

Wir arbeiten pingelig genau und absolut sauber - von der Vorbehandlung bis zum Endergebnis. Das gilt auch punkto Umwelt. Kundinnen und Kunden schätzen unser fachliches Know-how, unsere unaufdringliche, ehrliche Beratung und unsere Spezialkenntnisse in dekorativen Techniken wie Stucco oder Naturfloor. Und weil wir zu den Besten gehören wollen, streben wir stets nach neuestem Wissen. Auch anhaltende Weiterbildung ist - neben glücklichen Kunden - unser Markenzeichen.



Testen Sie
unsere ganze
Palette!

Paint Design
M. Hamraoui
Vogesenstrasse 49
4056 Basel
+41 78 825 22 44
m.hamraoui@paintdesign.ch

Angebot

- Malerarbeiten im Innen- und Aussenbereich
- Tapezierarbeiten
- Naturfloor
- Stucco
- Farbberatung / Farbkonzepte
- Restaurationen

Nach einer sehr langen Zeit ohne Fasnacht, Trommeln, Pfeiffen und gemütlichem Beisammensein war es endlich wieder soweit, die

SOMMERBUMMEL

“die Junteressli sind mal wieder unterwegs“



Junteressli sind mal wieder unterwegs. An einem schönen Herbsttag im September sind wir für einen gemeinsamen Sommerbummel zusammengekommen. Am Andreasplatz wartete bereits ein kleiner, feiner Apèro auf jedes Junteressli. Die Freude war gross einander endlich wiederzusehen, und so gab es viel zu erzählen und zu plaudern.

Bei Zopf und Weisswein erfuhren wir, wie der Andreasplatz in früheren Tagen ausgesehen hat



und welchen Nutzen er damals hatte. Susanne erzählte uns, dass auf diesem kleinen Platz früher eine Kirche gestanden hat, die roten Pflasterstein am Boden zeigen noch heute die Umrisse davon. Auch ein Markt, ein Geflügel- und Kleintiermarkt hat früher dort stattgefunden. Irgendwann wurde es den Bewohnern rund um den kleinen Platz jedoch scheinbar ein wenig zu eng zwischen



Kirche, Friedhof und Markt und sie beschwerten sich. Dies hat dazu geführt, dass die Kirche und auch der Friedhof weichen mussten.

Nach dem historischen Rückblick und dem Apèro machten wir uns auf den Weg zum Marktplatz, wo uns eine spannende Führung durch das schöne Rathaus von Basel erwartete. Wir durften uns im Grossratssaal in den Reihen verteilen und Salome erzählte uns ein bisschen wie es im Rathaus so zu und her geht. Die schönen Holzschnitzereien und auch die Wandmalereien waren sehr eindrücklich. Ausserdem durften wir ein spannendes Quiz lösen. Danach liessen wir uns von Salome in kleineren Gruppen durch die beeindruckenden Räume führen und auch ein Besuch im Turm durfte natürlich nicht fehlen. Von dort hat man einen tollen Blick über den Marktplatz.

baumann

+ PARTNER AG ZIMMEREI HOLZBAU

Tel. 061 601 82 82
www.baumann-zimmerei.ch

Rüchligweg 65
4125 Riehen

Boden, Dach oder Wand – Holz liegt uns in der Hand

Küche stand diesmal nicht auf dem Programm, stattdessen führte uns der Weg ins Steinenbachgässlein zu Kelim. Mit vielen verschiedenen Leckereien aus der türkischen Küche liessen wir den Abend ausklingen.

Danke für den spannenden und unterhaltsamen Tag, den Ausflug in die Geschichte von Basel und den Blick ins Rathaus, es war super!

Während die einen noch den Turm besteigen durften, plauderten die Anderen bereits im Höfli bei einem weiteren Apéro. Nach dem interessanten Nachmittagsprogramm

machte sich bei einigen langsam ein kleiner Hunger bemerkbar, auch ganz klar, schliesslich

fehlte zum krönenden Abschluss des Tages nun nur noch ein feines Nachtessen. Gutbürgerliche



Es war am späten Nachmittag am 09. Januar. In Allschwil entsteht eine Idee. Zugegeben; so spät waren wir noch nie mit den Fasnachtsvorbereitungen. Doch es liess uns das Gefühl nicht los, dass wir doch irgendetwas Fasnächtliches auf die Beine stellen müssen. Zehn Tage später und knapp fünf Wochen vor der Fasnacht sassen wir alle im Zoom. Wir sind uns einig – Essen vom Krafft und ein Abend mit der Clique. Da starteten alle auf Hochtouren. Martina vergnügte sich im CC, Mathias besuchte eine Fortbildung für ein neues Besprechungstool, Niggi verhandelte mit dem Krafft und wir anderen kümmerten uns um die Kommunikation und die Logistik.

«Zämme. Wär hett die überzäälige Flaisch mit-gnoo? Muess no drei hoole bevor ych uff Lieschtel faar...»»

«Kumm schnäll in Käller»

«Legg s in Briefkaschte»

«Scho erledigt, liggt parat»

«Mir fäält au e Flaisch. Het s no ains?»

«I hätt no zwai bi de Eltere – bi aber scho wieder im Glaibasel..»

«Im Käller het s kains me. Mischt, wie het denn das könne passiere.

Nach dieser Unterhaltung konnte ich mir nicht

ONLINE-FASNACHT

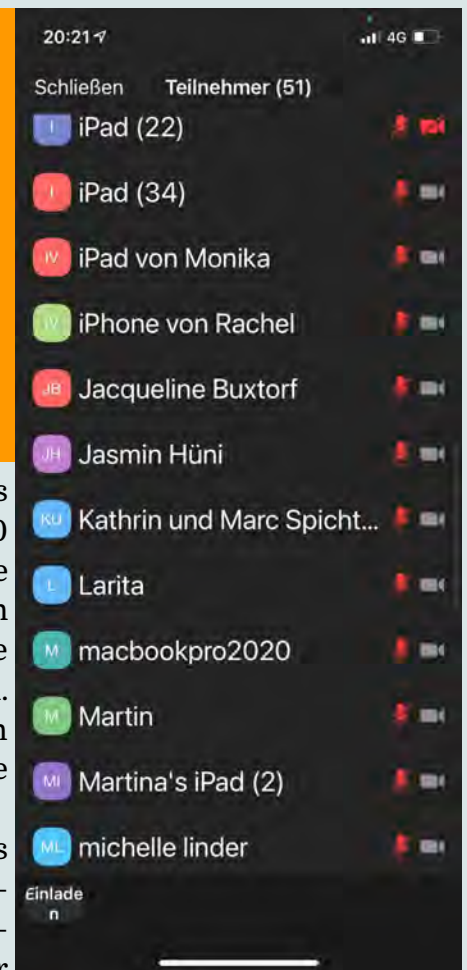
“Mir fäält au e Flaisch. Het s no ains?”

Neun Zoom – Links später dann der Tag vor der Fasnacht. Letzte Testversuche wurden durchgeführt, Güggli wurden abgefüllt, die Vorfrende stieg. Die Zeit wurde uns versüsst mit Grussbotschaften von verschiedensten Menschen aus dem Junteressli-Bekanntenkreis, welche uns für unseren Abend zugesendet wurden. Am Fasnachtsmontag fanden wir uns dann zwischen Güggli, Mimösli und Essen wieder. Die Sujetkommission, helfenden Hände und einige motorisierte und nicht-motorisierte Verkehrsmittel standen an der Drahtzugstrasse 69 bereit. Bald schon sausten unsere «Fasnicht-Survival-Kit's» durch die Stadt und auf s Land. Bald darauf im Chat:

vorstellen, dass wirklich alle 100 (!) die richtige Gugge bekommen hatten. Doch alle waren zufrieden. Alle fanden den Zugang in die Zoom-

Unterhaltung. Es wurde gemeinsam gekocht, gegessen und sogar

der Teller ausgeschleckt. Fast schon als wäre man gemeinsam, hat man sich in kleinen Gruppen getroffen. In diesem Jahr haben die Junteressli wohl mit mehr verschiedenen Junteressli geschwätzt als an üblichen Fasnachtsmontagen. Die Breakout-Rooms im Zoom sind nicht reservierbar und mischen die Clique jedes Mal neu. Mit Gin-Tonic liessen die letzten den Abend ausklingen. Was blieb, waren Filmlinien im Glyggeschnäder und eine tolle Erinnerung. Alles in allem also ein gutes Erlebnis. Trotz allem hoffe ich, dass das nicht nur meine erste, sondern auch meine letzte Online - Fasnacht war.



Liebe Junterressli, was gibt es über den dies-jährigen Plakettenverkauf zu berichten?



Im Vorfeld wussten wir alle, dass es keine Fasnacht geben wird, aber dennoch eine Plakette, und was für eine!!

Etwas skeptisch schaute ich dennoch dem bevorstehenden Verkauf entgegen, auch aufgrund der verhaltenen Vor – Bestellungen. Klar das Comité wusste ja auch nicht wie es laufen würde und somit waren alle mal in einer abwarteten Haltung, Stand by-Modus sozusagen.

Zu unrecht wie wir alle anschliessend erfahren mussten. Bis anhin war es ja wohl nie ein Problem eine Goldplakette oder ein zusätzliches Bijou zu erhalten und plötzlich mussten wir alle warten, und dies zum Teil bis kurz vor der eigentlichen Fasnacht. Ihr habt alle wie die Weltmeister bestellt und wart extrem geduldig bis ich euch die viel begehrte Ware liefern konnte. Danke euch sehr für euren Einsatz und die grossartige Unterstützung der Clique!!

So nun zu den Fakten.

Wir haben dieses Jahr deutlich weniger Plaketten bezogen aber noch nie soviel Gold 195 und Bijou/Anhänger 55 Stück. (Vergleich letztes Jahr waren es 127 und 40)

Bei den Silber und Kupferplaketten gab es einen richtigen Einbruch der Zahlen. Silber 302 (Vorjahr 638) und Kupfer 297 (Vorjahr 725).

Dennoch haben wir ein sehr gutes Jahr gehabt und Plaketten im Wert von insgesamt

Fr. 22`559.- verkauft. Das macht einen Gewinn von Fr. 6767.60 (Vorjahr 8316.-)

Nun zu unseren Topverkäufern.

Einzel

1. Platz

Reto Bornhauser:

Fr. 3 360.-



PLAKETTEN-VERKAUF

2. Platz

Charly Mutz

Fr.1 162.-

3. Platz

Christoph Wesp

Fr. 1 145.-

Familien

1. Platz

Ramona und Olivia Zimmerli:

Fr. 1905.-



2. Platz

Familie Waiz

Fr. 1471.-

3. Platz

Familie Ramseier

Fr. 766.-

Ich möchte diesen Personen ganz besonders für ihren tollen Einsatz danken, haben diese doch für einen Verkauf im Wert von 9809.- gesorgt und sind seit Jahren auf den vorderen Rängen anzutreffen!!

Nun möchte ich euch noch sagen, dass es mich sehr gefreut hat euch alle beim Plakettenbezug zu treffen, das ist also schon mal ein Vorteil, wenn man für die Plaketten zuständig ist J und habe mich sehr über die vielen netten Gespräche in meinem Treppenhaus oder meiner alten Küche gefreut. Ich wusste von fast allen wie es ihnen geht und was sie so machen. Das war richtig toll.



Also, nun wünsche ich uns wieder ein neues, tolles Cliquenjahr mit viel Normalität und schönen Momenten und Begegnungen, nicht nur beim Plaketten abholen!



Mein Jahresbericht fällt leider sehr kurz und knapp aus. Wir konnten dieses Jahr mit dem Vortrag leider nur einen Anlass durchführen. Der Vortrabsbummel, das Spagetthiessen und das traditionelle Fonduessen auf der Kraftwerksinsel in Birsfelden vielen leider der Corna Pandemie zum Opfer.

Aber das Vereinsjahr bringt auch noch etwas positives zum Vorschein. Wir konnten unser Grillabend auf dem Zeltplatz in Kaiseraugst bei Brigitte und Andre durchführen. Was wir aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen konnten, es war der letzte Anlass, welcher wir mit dem Vortrag geniessen konnten.

Ich hoffe, dass bald wieder etwas Normalität eintritt und wir wieder gemütlich zusammensitzen können.

Die Hoffnung nach den Sommerferien mit einem ausgearbeiteten Schutzkonzept die Pfeiferstunden wieder auf zu nehmen, zerschlugen sich leider. Die Gruppe war nur noch ein Grüppchen. Wir trafen uns in der Langen Erle, im Hafen und in einem riesigen Raum des Oekolompads, doch es waren immer etwa gleich viele Pfeifer*innen anwesend und die Unsicherheit war deutlich zu spüren. Also entschied ich mich nach den Herbstferien nach einer Umfrage in der Pfeifergruppe, die Pfeiferstunden vorerst auf Eis zu legen. Leider konnten wir seitdem das Pfeifen nicht mehr wieder aufnehmen. Seither treffen wir uns wöchentlich in Zoommeetings, um den Kontakt und den Austausch aufrecht zu erhalten.

Im September wurden gleich noch zwei Junteresli-Anlässe über die Bühne gebracht. Am 12. September trafen wir uns um 15.00 Uhr zum Apéro auf dem Andreasplatz, um in den Sommerbummel zu starten. Der mit einer spannenden Führung im Rathaus, einem feinen Essen im

JAHRESB



Nun sitze ich zum dritten Mal am Jahresbericht und zum ersten Mal fehlt mir der Antrieb ihn zu schreiben. Auf der einen Seite lief ja nichts und auf der anderen sehr viel.

Letztes Jahr sahen/trafen wir uns als Clique zum letzten Mal am Fasnachtsmontag im Hotel Krafft zum Nachtessen und zogen in verschiedenen Gruppen noch weiter, eine grössere Gruppe sass im Hotel Basel noch länger in lustiger Runde beisammen, sangen und lachten.

Leider fanden im Frühling auf Grund der Situation keine Aktivitäten statt, auch die Pfeiferstunden konnten nicht wie gewohnt nach den Frühlingferien starten. Im Juni hätte eigentlich die GV stattfinden sollen. Der nächste Anlass war dann unser traditioneller Höfligrill, der bei schönstem Wetter, aber mit einem mulmigem Gefühl statt fand.

Kelim und bei einem gemütlichen Schlummertrunk ausklang. Bereits am 18. September fand dann unsere vom Juni verschobene GV im Saal des Löwenzorns statt.

Normalerweise hätten wir uns Ende Oktober für die Sujetpräsentation getroffen, wären fleissig für das Drummeli am Üben gewesen und hätten wieder unseren Einsatz am „Offiziellen“ gehabt.

Am 21. November hat das erste „Resslispil“ als Film statt gefunden, welcher auch mit einem kleinen Einsatz der Pfeifergruppe gespickt war. An dieser Stelle nochmals einen riesen Dank an diejenigen, die bei der Umsetzungsidee mitgeholfen und einen Beitrag dazu geleistet haben.

Am 4. Januar lud der Vorstand die Clique zum virtuellen „Neujoorsumdrungg“, mit Quiz und der Möglichkeit in verschiedenen Räumen sich in kleineren Gruppen zu unterhalten.

Dann die Nachricht Drummeli und Fasnacht wer-

den erneut abgesagt.

Damit wir doch nicht ganz auf ein wenig Faschnachtsfeeling verzichten müssen, hat sich unsere Sujetkommission etwas ganz tolles ausgedacht. Sie hat jedem angemeldeten Mitglied am Fasnachtsmontag eine Fasnachtstasche nach Hause geliefert. Darin befand sich alles, was es für das gemeinsame virtuelle Krafft Nachtessen brauchte, Apéro, Nachtessen, Dessert und für die späte Stunde sogar einen Gin Tonic. Zusammen in einem Zoom-Treffen kochten, assen und lachten wir. Für Unterhaltung war ebenfalls gesorgt, wir durften uns über prominente Grüsse und Schnitzelbängge freuen. Es wurde bis weit nach Mitternacht gefestet, wenn auch auf andere Art.

Vielen herzlichen Dank liebe Sujetkommission für Euren mega Einsatz! Es war der absolute Höhepunkt eines speziellen Vereinsjahr.

Bleibt weiterhin alle gesund und bis auf hoffentlich bald im realen Leben.

sich in dr Regel zwüsche 5 bis 9 Tambure (meischt im gsetztere Alter :-)) mit unserem Instruggter Florian zue üssersch kurzwillige Yiebigsschtunde troffe. An dere Stell e härzliche Dangg an Florian, wo sich für die Drummelwillige in dere schwierige Periode immer Zyt gno hett und jewiils am Mäntig uss sym Exil im Ziribiet inscheene Basel gfare isch.

Nach ere fascht 5 monatige Pause sinn mir denn nach Oschtere wieder gschtartet und e paar Mol sinn mir sogar zweischteilig im Käller verträte gsi.

Jetzt hoffe mir aber sehr, dass mir nach de Summerferie ändligg wieder in grösserer Zahl losleege könne und vor allem, ass mir zämme mit de Pfyfer wieder emol gmainsam musiziere könne. Das fählt uns nämlich scho! Au wär's schön, wenn sich nid immer die glychi Hampfle Dambure zue de Schtunde yyfinde wurd, isch doch unseri Grubbe uff em Papier meh als dobblet so gross.

BERICHTE



Au d'Dambure sinn nödlig vo de allgemein ygfihrte Reschtrikzione beträffend Yiebigsschtunde im vergangene und laufende Cliquejoor troffe worde. Do s'Thema Aerosole bi de Dambure jedoch nid dr gliich Impaggt hett, wie bi de Pfyfer bzw. mir uns mittels Massge drvor hänn schütze könne, hänn mir d'Möglichkeit ka, uns bis ahfangs Dezämber in kleine Grubbe zum Drummle z'träffe. So hänn



Danke an alle für Eure wertvollen Beiträge

Nadège, Marika, Mattia, Martina, Aline, Salome, Olivia, Ramona, Jacqueline B., Karin, Kathrin, Steffi, Susanne, Fränzi, Lorenz, Andy, Reto und Christoph.

Wir bedanken uns natürlich auch ganz herzlich bei allen Inserenten für ihre Unterstützung!

Bist Du am Haus bauen? Suchst Du ein Lokal für ein gemütliches Abendessen? Hast Du noch keine Larve, Kostüm oder Musikinstrument? Dann einfach den Weg zu unseren Inserenten einschlagen und Dir wird geholfen.



WJR
21